

C
DIE LETZTEN ZEITEN *ov*

DES

REICHES DER TSCH'IN.

VON

August
D^R. A. PFIZMAIER

WIRKL. MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1881.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

256g/47/82



Aus dem Jahrgange 1881 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie
der Wissenschaften (XCVIII. Bd., III. Hft., S. 701) besonders abgedruckt.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Die vorliegende Abhandlung enthält Einzelheiten über die Ereignisse, welche dem Sturze des Hauses Tsch'in, des letzten aus den Zeiten einer nahezu vierhundertjährigen Theilung Chinas, vorangingen oder mit demselben in Verbindung stehen und dient zugleich zur Ergänzung einiger in zwei früheren Abhandlungen über das nachfolgende Haus Sui gebrachten Nachrichten.

Die Quelle des hier Gelieferten ist das von 姚思廉 Yao-sse-lien zusammengestellte Buch der Tsch'in. Dasselbe, bereits von Yao-sse-lien's Vater, dem zu den Zeiten von Liang und Tsch'in mit dem Amte eines Geschichtschreibers bekleideten 姚察 Yao-tsch'ä, begonnen und theilweise dem Kaiser Wen von Sui (581—604) vorgelegt, wurde von Yao-sse-lien fortgesetzt und von dem im Anfange der Zeiten der Thang lebenden 魏徵 Wei-tsch'ing mit Zusätzen versehen.

Die Angaben über die in die Ereignisse eingreifenden Männer reichen gewöhnlich bis in frühere Zeiten zurück, wobei bisweilen mit Ausführlichkeit, bisweilen auch in Kürze vorgegangen wird. Letzteres beschränkt sich oft auf blosse Erwähnung, was in der Bearbeitung beibehalten wurde, indess für weitere Erklärungen die Geschichte der Zeitalter der Liang, Thsi und Wei übrig bleibt.

Schö-ling, König von Schi-hing.

叔陵 Schö-ling, König von 始興 Schi-hing, mit dem Jünglingsnamen 子嵩 Tse-sung, war der zweite Sohn des

Kaisers Kao-tsung¹ von Tsch'in. Er wurde in dem Zeitraume Tsch'ing-sching von Liang (552—554 n. Chr.), zur Zeit als Kao-tsung sich in Kiang-ling befand und Heerführer des geraden Söllers war, geboren. Als nach dem Falle Kiang-ling's Kao-tsung sich nach dem Lande zur Rechten des Gränzpasses begab, blieb Schö-ling in 穰城 Jang-tsch'ing zurück. Als Kao-tsung zurückkehrte, stellte er den späteren Vorgesetzten und Schö-ling als Geiseln.

Im dritten Jahre des Zeitraumes Thien-kia von Tsch'in (562 n. Chr.) folgte Schö-ling dem späteren Vorgesetzten und kehrte an den Hof zurück. Man setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises Khang-lö. Die Lehenstadt waren fünfhundert Thüren des Volkes.

Schö-ling war in seiner Jugend gewandt, verständig, rasch und stand in dem Rufe, gewaltthätig und unbeugsam zu sein. Im ersten Jahre des Zeitraumes Kuang-ta (567 n. Chr.) wurde er an der Stelle eines Anderen aufwartender Leibwächter von den Büchern der Mitte. Im zweiten Jahre desselben Zeitraumes austretend, wurde er ein das Abschnittsrohr in den Händen haltender allgemeiner Beaufsichtiger für die Sache der Kriegsheere von 江 Kiang-tscheu, Anführer der mittleren Leibwächter des Südens und stechender Vermerker von 江 Kiang-tscheu.

Im ersten Jahre des Zeitraumes Thai-khien (569 n. Chr.) setzte man ihn in das Lehen eines Königs der Landschaft Schi-hing. Er sollte dem Könige Tschao-liě das Opfer darbringen. Man beförderte ihn weiter und übertrug ihm das Amt eines das Abschnittsrohr in den Händen haltenden allgemeinen Beaufsichtigers der Sachen der Kriegsheere der drei Landstriche 江 Kiang, 郢 Ying und 晉 Tsin, sowie zum Anführer der Kriegsheere. Er blieb dabei stechender Vermerker wie früher.

Schö-ling war um diese Zeit sechzehn Jahre alt. Die Verwaltung ging von ihm selbst aus und keiner der Amtsgenossen und Gehilfen nahm an ihr Theil. Schö-ling war von Gemüthsart streng und schneidig, die Untergebenen der Abtheilung waren voll Furcht und Bangen. Die Söhne und Neffen der Fürsten, ferner die Befehlshaber und Aeltesten der erschöpften Kreise drängte er und hiess sie ihm huldigen.

¹ Kaiser Siuen von Tsch'in. Kao-tsung ist dessen Tempelname.

錢法成 Tsien-fä-tsch'ing, innerer Vermerker von Yü-tschang, begab sich in das Sammelhaus, trat vor und meldete sich zum Besuche. Er gesellte sofort seinen Sohn **季卿** Ki-khing hinzu. Man wollte diesen die Pferdestöcke zurechtstellen lassen. Ki-khing schämte sich und kam nicht zur rechten Zeit. Schö-liang gerieth in grossen Zorn. Er drang auf Fä-tsch'ing ein und beschimpfte ihn. Fä-tsch'ing, von Aerger und Unwillen erfüllt, erhängte sich. Auch diejenigen, welche sich nicht innerhalb seiner Abtheilung befanden, rief er zu Leistungen herbei, untersuchte und richtete sie. Wenn vornehme Männer des Hofes und niedere Angestellte Ungehorsam zeigten, machte er sofort auf falsche Weise an dem Hofe des Himmelssohnes von ihrem Verschulden Meldung und liess sie durch schwere Bestrafungen untergehen.

Plötzlich beförderte man ihn zum sogenannten Heerführer der Wolkenfahnen und gab ihm das Amt eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern hinzu. Im dritten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (571 n. Chr.) gab man ihm das Amt eines aufwartenden Mittleren hinzu. Im vierten Jahre desselben Zeitraumes versetzte man ihn zu dem Amte eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sachen der Kriegsheere der vier Landstriche **湘** Siang, **衡** Heng, **桂** Kuei und **武** Wu, eines den Süden unterwerfenden Heerführers und stechenden Vermerkers von **湘** Siang-tscheu. Er blieb dabei aufwartender Mittlerer und ein als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender wie früher.

Als man in den Niederhaltungen der Landstriche von seiner Ankunft hörte, fürchtete sich Alles und zitterte. Schö-ling wurde täglich grausamer und gesetzloser. Was auf Eroberungszügen und bei Angriffen auf die Fremdländer erbeutet ward, fiel insgesamt ihm zu. Er verwendete nicht das Geringste zu Belohnungen und Geschenken. Er forderte vor, begehrte Dienstleistungen, gab Aufträge, wobei nichts eine Ordnung und Gipfelung hatte. In der Nacht legte er sich gewöhnlich nicht nieder. Er brannte Licht und machte rings umher hell. Er rief die Gäste herbei und sprach von unbedeutenden Dingen des Volkes. Es gab keinen Spott, den er mit ihnen nicht getrieben hätte. Er hatte das Eigenthümliche, dass er keinen Wein trank. Er stellte bloß viele Fleischspeise

und Gehacktes hin, wovon er Tag und Nacht ass. Zwischen Tagesanbruch und Mittag legte er sich erst schlafen.

Seine Richter erhielten, wenn er sie nicht rief, kein Gemach und keine Schriftbank. Er bemass ohne Weiteres selbst und peitschte. Die Beschuldigten wurden in dem Gefängnisse gebunden, die Handlungen durch mehrere Jahre nicht untersucht. Südlich von 瀟 Siao und 湘 Siang ward Alles gezwungen, seine Umgebung zu bilden, in den Wohnsitzen und Strassen fanden sich beinahe keine Zurückgelassenen. Wenn Einige unter ihnen sich entzogen und entwichen, so tödtete er ohne Weiteres deren Gattinnen und Kinder. In den Landstrichen und Kreisen wagte Niemand, es nach oben zu berichten und Kao-tsung erfuhr es nicht.

Plötzlich beförderte man Schö-ling dem Namen nach zu einem den Süden niederhaltenden Heerführer und verlieh ihm eine Abtheilung Trommeln und Blasewerkzeuge. Hierauf versetzte man ihn zu der Stelle eines Heerführers der mittleren Leibwache. Im neunten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (577 n. Chr.) ernannte man ihn an der Stelle eines Anderen zu einem als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, zum allgemeinen Leitenden der Sachen der Kriegsheere der vier Landstriche 楊 Yang, 徐 Siü, 東 楊 Tung-yang und 南 豫 Nan-yü, dann zum stechenden Vermerker von 楊 Yang-tscheu. Aufwartender Mittlerer, Heerführer und Besitzer der Trommeln und Blasewerkzeuge blieb er wie früher. Als er im folgenden Jahre in der Hauptstadt ankam, gab man ihm mit Oel bestrichene Fahnenwagen hinzu.

Die Verwaltung Schö-ling's bestand in der Beschäftigung mit den Sachen des östlichen Sammelhauses. Er griff häufig in die verschlossenen Abtheilungen und Söller ein. Wenn die mit den Geschäften sich befassenden Vorsteher ihm beistimmten und sich nach seinem Willen richteten, meldete er sofort nach oben, dass man sie befördern und verwenden möge. Wenn sie im Geringsten Widerstreben oder Falschheit bekundeten, mass er ihnen gewiss grosse Verbrechen bei. In schweren Fällen erlitten sie selbst die Todesstrafe. Auf den Wegen erzählten sich Alle, dass er ungewöhnliche Absichten habe.

Schö-ling brachte einen eitlen Namen zu Wege. So oft er an dem Hofe eintrat, erfasste er immer auf dem ausschliesslich

mittleren Pferde eine Rolle, las und sagte mit lauter Stimme lange Zeit gleichgiltig her. Heimgekehrt sass er gerade in der Mitte. Er ergriff bisweilen eine Axt und spielte die hundert Spiele des gewaschenen Affen.

Ferner liebte er es, zwischen Gräbern umherzuwandeln. Wenn er ein Grab fand, auf dessen Denksäule der Name der Verstorbenen kennbar war, hiess er ohne Weiteres die Leute seiner Umgebung es aufgraben. Er nahm die steinerne Gedenktafel und die alten Geräthe sammt den Gebeinen und hielt sie in den Händen als Spielzeuge. Er verwahrte sie dann in der Rüstkammer. Wenn unter dem Volke seiner Hauptstadt junge Frauen und Haustöchter in geringem Masse Schönheit besaßen, nahm er sie sofort mit Gewalt zu sich.

Als er im eilften Jahre des Zeitraumes Thai-yuen (579 n. Chr.) den Kummer um seine zu dem Geschlechte 彭 P'eng gehörende Mutter hatte, verliess er das Amt. Nach einiger Zeit erhob er sich und war Heerführer der mittleren Leibwache, als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, allgemeiner Beaufsichtiger und Vermerker wie früher.

In dem Zeitalter der Tsin wurden viele vornehme Frauen der Könige und Fürsten auf dem Bergwege 梅嶺 Mei-ling begraben. Als seine Mutter von dem Geschlechte P'eng starb, gab Schö-ling sein Begehren bekannt, dass man sie in Mei-ling begrabe. Er öffnete jetzt das alte Grab des grossen Hinzugegebenen 謝安 Sie-ngan, entfernte den äusseren Sarg Sie-ngan's und begrub in dem Grabe seine Mutter.

In den ersten Tagen der Trauer verzehrte sich Schö-ling verstellter Weise in Traurigkeit, gab an, dass er sich blutig steche und das heilige Buch 涅槃 I-puan abschreibe. Ehe es noch zehn Tage waren, befahl er, dass man in der Küche rohes Fleisch schlage und vortreffliche Speisen reiche. Zudem berief er insgeheim die Gattinnen und Töchter der Leute seiner Umgebung und traf mit ihnen verstohlen zusammen. Was er that, war überaus gesetzlos.

Seine Eingriffe und Ausschweifungen kamen an höchster Stelle zu Ohren. Kao-tsung stellte 王政 Wang-tsching, mittleren Gehilfen des kaiserlichen Vermerkers, weil derselbe keine Meldung an dem Hofe vorgebracht hatte, zur Rede und entliess ihn aus dem Amte. Zugleich setzte er dessen Vorgesetzten der

Bestätigungen ab und fügte die Peitsche hinzu. Kao-tsung liebte Schö-ling und liess ihn nicht dem Gesetze gemäss mit Stricken binden. Er stellte ihn zur Rede und liess es dabei bewenden. Schö-ling unterwarf sich und that Einhalt. Er wurde wieder aufwartender Mittlerer und grosser Heerführer des mittleren Kriegsheeres.

Als Kao-tsung erkrankte, traten der grosse Sohn und die Könige ein, um bei der Krankheit aufzuwarten. Kao-tsung starb in der grossen Halle 宣福 Siuen-fö. Am Morgen des nächsten Tages neigte der spätere Vorgesetzte traurig das Haupt und warf sich zu Boden. Schö-ling hieb mit einem Messer, welches zum Zerschneiden der Arzneien diente, nach dem späteren Vorgesetzten und traf ihn in den Nacken. Die Kaiserin stürzte zu seiner Rettung herbei. Schö-ling hieb wieder mehrere Male nach der Kaiserin. Die zu dem Geschlechte 吳 U gehörende Amme des späteren Vorgesetzten befand sich um die Zeit an der Seite der Kaiserin. Sie zog den späteren Vorgesetzten von rückwärts an dem Handgelenke, und dieser konnte daher aufstehen. Schö-ling erfasste dessen Kleid. Der spätere Vorgesetzte riss sich los und es gelang ihm, zu entkommen.

叔堅 Schö-kien, König von Tschang-scha,¹ erfasste Schö-ling mit der Hand und entriss ihm das Messer. Hierauf schleppte er ihn zu einem Pfeiler und band ihn daran mit dem Aermel seiner Jacke. Indessen hatte die Amme von dem Geschlechte U den späteren Vorgesetzten bereits geschützt und war dem Mörder aus dem Wege gegangen. Schö-kien suchte den Aufenthaltsort des späteren Vorgesetzten und wollte von ihm Befehle empfangen. Schö-ling riss bei dieser Gelegenheit den Aermel los, und es gelang ihm, zu entschlüpfen. Bei dem Thore des Wolkendrachen hinauslaufend, kehrte er in einem Wagen rasch nach dem östlichen Sammelhause zurück und rief seine gepanzerten Kriegsmänner. Er streute Gold und Silber aus und belohnte und beschenkte sie damit. Nach aussen rief er dann die Könige, Anführer und Vordersten, allein Niemand setzte sich mit ihm ins Einvernehmen. Blos 伯固 Pe-ku,² König von 新安 Sin-ngan, hörte ihn und eilte zu ihm.

¹ Schö-kien, König von Tschang-scha, ist der vierte Sohn des Kaisers Kao-tsung.

² Pe-ku, König von Sin-ngan, ist der fünfte Sohn des Kaisers Schi-tsu.

Schö-ling versammelte mit Noth tausend Krieger. Er wollte anfänglich die Feste besetzen und sie vertheidigen. Plötzlich erschien 蕭摩訶 Siao-mo-ho, Heerführer der Leibwache zur Rechten, mit einer Streitmacht an dem westlichen Thore des Sammelhauses. Schö-ling war in Bedrängniss und fürchtete sich. Er schickte durch 韋諒 Wei-liang, Verzeichnenden für das innere Haus, seine Trommeln und Blasewerkzeuge, liess dieselben Siao-mo-ho übergeben und dabei zu ihm sagen: Wenn ich diese Sache durchsetze, mache ich euch gewiss zum Angestellten der grossen Dreifüsse. — Mo-ho antwortete verstellter Weise: Ich brauche das Abschnittsrohr der Menschen des Herzens und Rückgrats des Königs. Wenn sie kommen werden, dann wage ich es, den Befehl zu befolgen. — Schö-hing schickte sofort die zwei Menschen 戴溫 Tai-wen und 譚 (馬 + 其) (馬 + 莽) Than-khi-lin zu Siao-mo-ho. Dieser nahm sie fest, schickte sie zu der Erdstufe und liess sie unter dem Wege des Söllers enthaupten.

Schö-ling erkannte jetzt, dass er nichts durchsetzen werde. Er trat hinauf in das Innere und versenkte seine zu dem Geschlechte 張 Tschang gehörende königliche Gemalin und sieben begünstigte Nebenfrauen in den Brunnen. Schö-ling hatte unter seiner Abtheilung Krieger, welche sich vorher in 新林 Sin-lin befanden. Er stellte sich daher an die Spitze einiger hundert Menschen und Pferde, und setzte auf kleinen Schiffen über. Er wollte nach Sin-lin eilen und dann mit den grossen Schiffen nordwärts dringen. Als er im Einherziehen zu dem Wege von 白楊 Pe-yang gelangte, wurde er durch das Kriegsheer der Erdstufe abgeschnitten. Sobald Pe-ku die Krieger ankommen sah, wich er im Umdrehen aus und trat in einen Durchweg. Schö-ling setzte ihm zu Pferde mit gezücktem Schwerte nach, und Pe-ku kehrte wieder zurück.

Von den der Abtheilung Schö-hing's Unterstehenden warfen viele die Panzer weg und zerstreuten sich. 陳智深 Tsch'in-tschischin, ein Reiter Siao-mo-ho's, stach im Entgegenreiten Schö-ling, welcher zu Boden stürzte. Der Thorschliesser 王飛禽 Wang-fei-khin zog das Schwert und hieb etliche zehn Male auf ihn ein. Der Reiter 陳仲華 Tsch'in-tschung-hoa ritt hinzu und schlug ihm das Haupt ab. Man schickte dieses zu der Erdstufe. Von der Stunde Yin (3) bis zu der Stunde Ki (6) war es entschieden.

Die acht Sitze der obersten Buchführer meldeten an dem Hofe: ‚Der widersetzliche Räuber, der vormalige aufwartende Mittlere, grosser Heerführer des mittleren Kriegsheeres, Schöling, König von Schi-hing, in früher Jugend gewaltthätig und widerspänstig, im erwachsenen Alter eigenwillig, habsüchtig und grausam, zog aus um zu beruhigen den Süden von 湘 Siang. Als er die Gewässer, die beiden Gehäge, die Menge des Volkes der Aecker niederhielt, fegte er die Erde, ohne etwas zurückzulassen. Mit dem Auge der Wespe, der Stimme des wilden Hundes, vertraut nahetretend, verachtend, geringschätzend, unkindlich, unmenschlich, abgeschlossen durch die Streitmacht, verborgen, war er ohne Anständigkeit, ohne Gerechtigkeit, nur von Tödtungen wurde gehört.‘

‚Als er den Kummer um die Angehörigen hatte, war er eingenommen von ausschreitender Musik. Söhne der grossen Flöte begaben sich in das Amtsgebäude, durch Tage und Monate traf er mit ihnen zusammen. Am Tage schlief er, in der Nacht lustwandelte er. Gewöhnt an Verrath und Lüge, beraubte und plünderte er das ansässige Volk. Er öffnete der Reihe nach Erdhügel und Gräber. Der grosse Hinzugegebene von dem Geschlechte 謝 Sie stand an dem Hofe von Tsin dem höchsten Befehle zur Seite, machte die ersten Entwürfe für das Land zur Linken des Stromes. Jener zerschlug dessen Sarg, brachte die Gebeine ans Licht. Die Sache erschreckte diejenigen, die es hörten und sahen.‘

‚Der grosse hingegangene Kaiser legte sich krank nieder, am nächsten Morgen war er noch nicht hergestellt. Schöling, auf Grund des theuren Dazwischentretens, nahm an der Aufwartung für die Arzneien Theil. Er hatte nicht das Aussehen der Traurigkeit, er hegte innerlich Widersetzlichkeit und Tödtung des Höheren. Nach dem grossen Allmäligen rief der Höchstweise¹ laut, schlug das Herz. Indem er dabei einherkroch, stiess er mit der Hand an die Sänfte, die Kaiserin gewährte das Herabblicken. Jener fügte noch Spitze und Klinge hinzu, er erschöpfte das Unheilvolle, gipfelte die Widersetzlichkeit. In dem fernen Alterthum hatte dieses noch nicht seines

¹ Der spätere Vorgesetzte, welcher nach dem Tode seines Vaters, des Kaisers Kao-tsung, der Himmelssohn ist.

Gleichen. Man verliess sich auf Schö-kien's, Königs von Tschang-scha, wahrhaftige Kindlichkeit. Derselbe, von Willenskraft äusserst überragend, fügte mit der Hand Niederdrücken, Brechen hinzu, deckte des Höchstweisen Leib.'

,Schö-ling floh jetzt nach der östlichen Feste, er berief herbei und sammelte die unheilvollen Genossen. Die noch übrige Stärke war eben vollkommen, er tödtete seine Gattin und die Kinder. Obgleich zur entsprechenden Zeit sein Haupt auf Bäume gehängt wurde, hat man Zorn und Unwillen noch nicht ausgebreitet. Wir Diener, indem wir an der Berathung Theil nehmen, bitten, dass man, gestützt auf die alte Begebenheit des Zeitalters von Sung, fortschwimmen lasse den Leichnam in der Mitte des Stromes, schmutzig mache sein inneres Haus, zugleich zerstöre den Grabhügel und den Ahnentempel der Frau des Geschlechtes 彭 P'eng, von der er geboren worden, zurückkomme auf die Einrichtung des Grabes des Geschlechtes 謝 Sie. Der die Mutter verzehrende Vogel, das den Vater verzehrende wilde Thier erreichten das Palastthor. Wir verlassen uns auf die Geistigkeit der Ahnentempel des Stammhauses. Um die Zeit folge auf Verderben und Vernichtung, dass man die Gemüther beruhigt, die Sache ausspricht, Schmerz und Entrüstung zugleich im Busen hegt. Die Berathungen an dem Hofe sind zu Stande gebracht, es ziemt sich, zu befolgen, was an dem Hofe gemeldet wird.'

Die Söhne Schö-liang's wurden an einem Tage zugleich mit dem Tode beschenkt. Vorher wurden 彭 蒿 P'eng-kao, innerer Vermerker von Heng-yang, 鄭 信 忠 Tsch'ing-sin-tschung, fragender und berathender dem Kriegsheere als Dritter Zugeheilte und zugleich Verzeichnender für das innere Haus, 韋 諒 Wei-liang, die Sachen verzeichnender, dem Kriegsheere als Dritter Zugeheilte und zugleich Verzeichnender für das innere Haus, und 俞 公 喜 Yü-kung-hi, Vorgesetzter der Bestätigungen, zusammen schuldig befunden und hingerichtet.

Der hier genannte P'eng-kao war der Schwiegervater Schö-ling's. Derselbe war Kao-tsung gefolgt und hatte in dem Lande der Mitte des Gränzpasses ziemlich grosse Thätigkeit entfaltet. Dabei unterstützte er Schö-ling und verwaltete die zwei Landschaften Lǐ-yang und Heng-yang. Man vertraute

ihm die angemessenen Verzeichnungen der Bücher. Er stand in Gunst und wurden alle Entwürfe von ihm ausgearbeitet.

Wei-liang stammte aus dem Umkreise der Mutterstadt und war ein Sohn 粲 Tsan's, in Diensten von Liang, aufwartenden Mittleren und beschützenden Heerführers. Er wurde wegen seiner Beschäftigung mit Lernen von Schö-ling herbeigezogen.

Tsch'in-tschischin wurde wegen des Verdienstes, Schö-ling getödtet zu haben, innerer Vermerker von Pa-ling und Lehensfürst vierter Classe des Kreises Yeu-ngan.

Tsch'in-tschung-hoa wurde Statthalter von Hia-thsiuen und Lehensfürst vierter Classe des Kreises 新夷 Sin-I.

Wang-fei-khin wurde an der Stelle eines Anderen ein Heerführer 伏波 Fö-p'o. Hinsichtlich der Beschenkung mit Gold wurde bei einem Jeden ein Unterschied gemacht.

Pe-ku, König von Sin-ngan.

伯固 Pe-ku, König von 新安 Sin-gan, führte den Jünglingsnamen 牢之 Lao-tschin und war der fünfte Sohn des Kaisers Schi-tsu von Tsch'in. Er hatte, als er geboren war, eine gewölbte Brust, durchaus klare Augen und weisse Breiten der Augenbrauen. Er war von Gestalt unscheinbar und klein, aber vor tausend Menschen ausgezeichnet, beredt und erörterte gut mit Worten.

Im sechsten Jahre des Zeitraumes Thien-kia (565 n. Chr.) wurde er zum Könige der Landschaft Sin-ngan eingesetzt. Die Stadt seines Lehens waren zweitausend Thüren des Volkes. Als Kaiser Fei¹ die Nachfolge erhielt, wurde Pe-ku ein als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, allgemeiner Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere der drei Landschaften: südliches Lang-ye, P'eng-tsching und Tung-hai, Heerführer der Wolkenfahnen und Statthalter der zwei Landschaften P'eng-tsching und Lang-ye. Plötzlich eintretend, wurde er Vorgesetzter von Tan-yang und blieb dabei Heerführer wie früher.

¹ Der abgesetzte Kaiser, nach seiner Absetzung König von Lin-hai genannt.

Im ersten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.) beförderte man ihn zum sogenannten Heerführer des verständigen Kriegsmuthes. Er blieb dabei Vorgesetzter wie früher. In der vollen Reihe beförderte man ihn zum sogenannten Heerführer der Rechten der Flügel. Plötzlich übertrug man ihm die Aemter eines als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sachen der Kriegsheere von U-hing, eines den Osten unterwerfenden Heerführers und Statthalters von U-hing. Im vierten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (572 n. Chr.) trat er ein, wurde aufwartender Mittlerer und Heerführer der Vorderseite der Flügel. Er wurde zu der Stelle eines die Vorderseite beruhigenden Heerführers und eines mittleren das Kriegsheer Leitenden versetzt. Im siebenten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (575 n. Chr.) trat er aus und wurde ein als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern, allgemeiner Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere der vier Landstriche: südliches 徐 Siü, südliches 豫 Yü, südliches und nördliches 兗 Yen, ein den Norden niederhaltender Heerführer und stechender Vermerker des südlichen 徐 Siü-tscheu.

Pe-ku war für den Wein eingenommen, liebte es aber nicht, was er an Einkünften bezog, aufzuhäufen und zu sammeln. Bei der Bemessung seiner Ausgaben hatte er keine Umschränkung. Nachdem er sich des Weines gefreut und sich berauscht hatte, waren viele Dinge, um die er bettelte. Unter den Königen war er sehr arm und dürftig. Kao-tsu bemitleidete ihn immer und liess ihm Belohnungen und Geschenke zukommen.

Pe-ku war von einfacher Gemüthsart, leicht und hastig. Er liebte es, einherzuwandeln und mit der Peitsche zu schlagen. In dem Landstriche kannte er nicht die Sache der Lenkung. Täglich auf die Jagd ziehend, stieg er bisweilen in eine Schlaf-sänfte. Zwischen den Gräsern angelangt, rief er sofort die ihm Unterstehenden des Volkes, damit sie ihm auf seinen Lustgängen folgen. Er trieb dieses bis zu einer Zeitdauer von zehn Tagen. Die Rehe und Hirsche, welche man fing, liess er häufig lebendig herbringen. Kao-tsung erhielt ziemlich davon Kenntniss, und es geschah mehrmals, dass er Abgesandte schickte, welche Pe-ku zur Rede stellten.

Im zehnten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (578 n. Chr.) trat Pe-ku an dem Hofe ein. Er wurde wieder aufwartender Mittlerer und ein die Rechte niederhaltender Heerführer. Plötzlich wurde er an der Stelle eines Anderen beschützender Heerführer. In demselben Jahre wurde er Opferer des Weines bei den Söhnen des Reiches und ordnender Heerführer der raschen Reiter zur Linken. Er blieb dabei aufwartender Mittlerer und die Rechte Niederhaltender wie früher.

Pe-ku kannte ziemlich die tiefe Ordnung, liess sie aber fallen. In der Beschäftigung ward nichts durchgegangen, er pflückte sogar Sätze, fragte bei Schwierigkeiten. Hin und wieder hatte er wunderliche Gedanken. Die Lenkung handhabte er streng und quälerisch. Wenn man bei dem Lernen des Reiches das Hingehen vernachlässigte und sich nicht übte, liess er schwere Züchtigung zu Theil werden. Die Schüler fürchteten ihn. Dadurch war bei der Beschäftigung des Lernens ziemlicher Fortschritt.

Im zwölften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (580 n. Chr.) wurde er ein das Stammhaus ordnender richtiger Reichsdiener. Im dreizehnten Jahre desselben Zeitraumes wurde er ein als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, allgemeiner Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere der vier Landstriche: 楊 Yang, südliches 徐 Siü, Tung-yang, südliches 豫 Yü und stechender Vermerker von 楊 Yang-tscheu. Er blieb dabei aufwartender Mittlerer und Heerführer wie früher.

Als der spätere Vorgesetzte sich eben erst in dem östlichen Palaste befand, war er mit Pe-kung sehr freundschaftlich und vertraut. Dieser verstand sich zudem auf Spott und Scherz. Wenn Kao-tsu ein Fest oder eine Versammlung veranstaltete, zog er häufig Pe-ku herbei. Schö-ling befand sich in Kiang-tscheu und war im Herzen wegen der Gunst, in welcher Pe-ku stand, ungehalten. Er trachtete heimlich, an ihm Mängel zu finden und wollte ihm durch das Gesetz beikommen. Als Schö-ling an dem Hofe eintrat, fürchtete Pe-ku, eines Verbrechens schuldig zu werden. Er schmeichelte ihm und forschte nach dessen Gedanken. Beide schmähten hierauf in Gemeinschaft die weisen Männer des Hofes, beschimpften die Angestellten der Schrift und des Krieges und machten sie, selbst

wenn es hochbejahrte und auf einer hohen Stufe stehende Männer waren, ungescheut zu Schanden.

Pe-ku liebte es, nach Fasanen mit Pfeilen zu schiessen. Schö-ling liebte es, Erdhügel und Gräber zu öffnen. Wenn sie in die Wildniss hinauszogen, mussten sie als Gefährten selb-ander wandern. In Folge dessen war in ihren Neigungen grosse Uebereinstimmung. Hierauf sannten sie auf Ungesetzlichkeiten. Pe-ku verwaltete die Mitte des abgeschlossenen Theiles des Palastes. So oft geheime Reden geführt wurden, meldete er es Schö-ling.

Als Schö-ling austrat und nach dem östlichen Sammel-hause floh, schickte er einen Abgesandten und meldete dieses. Pe-ku sprengte als einzelner Reiter schnell hin, um ihm beizustehen. Schö-ling winkte mit dem Finger und gab ihm zu wissen, dass die Sache nicht gelungen. Jener wollte sogleich zurückweichen und entfliehen. Es traf sich, dass die vier Thore bereits geschlossen waren und er nicht austreten konnte. Somit eilte er zugleich mit Jenem auf den Weg von 白楊 Pe-yang, als die Reiter der Erdstufe anlangten. Er wurde von den auf-gebrachten Kriegern getödtet und in dem Thore des Amts-gebäudes von 東昌 Tung-tsch'ang aufgebahrt. Er war um die Zeit achtundzwanzig Jahre alt.

Eine höchste Verkündung sagte: Pe-ku nahm Theil an dieser Widersetzlichkeit, er versank mit dem Leibe auf den Wegen. Stützte man sich jetzt auf die äussere Berathung, wäre der Gedanke noch immer nicht zu ertragen. Man kann insonders gestatten, dass man ihn nach den Gebräuchen für gemeine Menschen begrabe.

Ferner sagte eine höchste Verkündung: Pe-ku nahm folgsam Theil an der grossen Widersetzlichkeit. Er wurde losgetrennt durch den Himmel, bewirkte, dass es keine hinterlassene Auferziehung gab, drückte nieder die beständigen Vorbilder. Jedoch die Knaben, die unmündigen Söhne, welche nichts wussten, die zugleich gebreiteten inneren Häute des Schilfrohrs, die hingestellten Menschen des Feldes, die man sehr bedauert, und die Frau des Geschlechtes 王 Wang, von welcher Schö-kien geboren wurde, kann man insonders begnadigen und zu gemeinen Menschen machen. Das Reich wird weggenommen.

Schö-kien, König von Tschang-scha.

叔堅 Schö-kien, König von 長沙 Tschang-scha, führte den Jünglingsnamen 子成 Tse-tsch'ing und war der vierte Sohn des Kaisers Kao-tsung. Seine Mutter war ursprünglich die kleine Dienerin eines Weinhauses von 吳中 U-tschung. Kao-tsu ging zur Zeit als er noch unbekannt war, einst hin, um zu trinken. Als er vornehm geworden war, berief er sie zu sich und ernannte sie zur vortrefflichen Weise (淑儀 tschö-i).

Schö-kien war in seiner Jugend vor Anderen ausgezeichnet. Er löschte das Unheilvolle und Verderbliche, diente für den Wein¹ und liebte überaus die Rechenkunst. Im Brennen der Schildkrötenschale und Ziehen der Wahrsagepflanze, im Beschwören und Abwehren, im Giessen der Metalle und Schleifen der Edelsteine erschöpfte er das Wundervolle.

In dem Zeitraume Thien-kia (560—565 n. Chr.) wurde er in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe von 豐城 Fung-tsch'ing eingesetzt. Im ersten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.) wurde er zum Könige von Tschang-scha eingesetzt. Er war dabei Anführer der mittleren Leibwächter des Ostens und Statthalter der Landschaft 吳 U. Im vierten Jahre desselben Zeitraumes (572 n. Chr.) wurde er ein die Entschiedenheit ausbreitender Heerführer, stechender Vermerker von 江 Kiang-tscheu und hinstellender zur Seite stehender Vermerker.

Im siebenten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (580 n. Chr.) beförderte man ihn zu einem sogenannten Heerführer der Wolkenfahnen und stechenden Vermerker von 郢 Ying-tscheu. Ehe er noch ernannt war, wurde er im Umwenden Anführer der mittleren Leibwächter des unterworfenen 越 Yue und stechender Vermerker von 廣 Kuang-tscheu. Plötzlich wurde er ein den Norden unterwerfender Heerführer und stechender Vermerker von 合 Hö-tscheu. Im achten Jahre desselben Zeitraumes wurde er wieder ein den Westen unterwerfender Heerführer und stechender Vermerker von 郢 Ying-tscheu. Im elften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (584 n. Chr.) trat er ein und wurde Heerführer der Flügel zur Linken und Vorgesetzter von Tan-yang.

¹ Er leistete Dienste bei der Bereitung des Weines.

Schö-kien hatte ursprünglich mit Schö-ling, König von Schi-hing, zugleich Gäste zu sich berufen und versammelt. Ein Jeder stritt um Einfluss und Gunst. So oft eine Zusammenkunft an dem Hofe war, mochten die Wagenreihen keinen Vorzug und Nachzug bilden, sie mussten auf getrennten Wegen dahineilen. Die Leute des Gefolges stritten bisweilen um den Weg und raufte, so dass es selbst Todte gab.

Als Kao-tsung erkrankte, schlossen sich Schö-kien, Schö-ling und Andere zugleich an den späteren Vorgesetzten und warteten bei der Krankheit auf. Schö-ling hatte insgeheim andere Vorsätze. Er gab daher dem den Arzneien vorgesetzten Angestellten den Befehl: Das Messer, mit welchem man die Arzneien schneidet, ist sehr stumpf. Man kann es schärfen. — Um die Zeit als Kao-tsung plötzlich starb, befahl Schö-ling wieder den Leuten der Umgebung, draussen ein Schwert zu holen. Die Leute der Umgebung merkten die Sache nicht. Sie nahmen das hölzerne Schwert, welches man an dem Gürtel des Hofkleides trägt und reichten es ihm. Schö-ling ward zornig. Schö-kien, der sich neben ihm befand, hörte es und hatte Verdacht, dass es Veränderungen gebe. Er beobachtete, was Jener thun werde.

Als man am nächsten Tage kleine Dinge begehrte, nahm Schö-ling ein Messer, mit welchem man die Arzneien zerschneidet, in den Aermel, lief vorwärts und hieb nach dem späteren Vorgesetzten. Er traf ihn in den Nacken. Der spätere Vorgesetzte war in Traurigkeit zu Boden gesunken. Die Kaiserin und die Amme des späteren Vorgesetzten, die zu dem Geschlechte 吳 U gehörende Gebieterin von 樂安 Lö-ngan, deckten ihn Beide mit ihrem Leibe. Dadurch ward es ihm möglich, zu entkommen. Schö-kien erfasste Schö-ling von rückwärts, hielt ihn fest und entriss ihm zugleich das Messer. Er wollte ihn tödten und fragte den späteren Vorgesetzten: Mit ihm sofort ein Ende machen, ist die Behandlung. — Der spätere Vorgesetzte war nicht fähig, zu antworten. Schö-ling besass von jeher grosse Stärke. Er riss sich nach einer Weile los, und es gelang ihm, zu entschlüpfen.

Schö-ling lief durch das Thor des Wolkendrachen hinaus und trat in die Feste des östlichen Sammelhauses. Die Leute seiner Umgebung zu sich rufend, schnitt er den Weg der

Brücke des grünen Baches ab, befreite die Gefangenen der östlichen Feste und mengte sie unter die kämpfenden Kriegsmänner. Ferner entsandte er Menschen, welche sich nach 新林 Sin-lin begaben und den zu seiner Abtheilung gehörenden Kriegern und Pferden nachsetzten. Er selbst, mit dem Panzer bedeckt und mit einem Kopftuche angethan, erstieg die Stadtmauern an dem westlichen Thore und winkte ermunternd die hundert Geschlechter des Volkes herbei.

Um diese Zeit waren die Kriegsheere zum Schutze und zur Vertheidigung um den Strom gelagert und das Innere der Erdstufe war leer. Schö-kien machte jetzt der Kaiserin die Meldung. Man liess durch 司馬申 Sse-ma-schin, Hausgenossen des grossen Sohnes, auf Befehl des späteren Vorgesetzten den Heerführer 蕭摩訶 Siao-mo-ho herbeirufen und hiess diesen über Schö-ling Strafe verhängen. Siao-mo-ho nahm sofort 戴洧 Tai-hoë¹ und 譚 (馬 + 其) (馬 + 莽) Than-khi-lin und andere Anführer Schö-ling's gefangen, schickte sie zu der Erdstufe und liess sie unter dem Söller des obersten Buchführers enthaupten. Man ergriff ihre Häupter und schickte sie in der östlichen Feste im Kreise umher.

Schö-ling war bestürzt und wusste nicht, was er thun solle. Er tödtete seine Gattin sammt den Nebenfrauen, stellte sich an die Spitze einiger hundert Leute seiner Umgebung und floh eilig nach Sin-lin. Siao-mo setzte ihm nach und enthauptete ihn in der Landschaft Tan-yang. Die noch übrigen Genossen Schö-ling's wurden sämmtlich gefangen genommen.

In diesem Jahre beförderte man Schö-kien seiner Verdienste wegen zu einem den Namen führenden Heerführer der raschen Reiter, zum Eröffnenden des Sammelhauses, zu einem im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden und stechenden Vermerker von 楊 Yang-tscheu. Plötzlich versetzte man ihn zu dem Amte eines Vorstehers der Räume. Er blieb dabei Heerführer und stechender Vermerker wie früher.

Um diese Zeit litt der spätere Vorgesetzte an seiner Wunde und konnte nicht zu den Geschäften sehen. Die Lenkung wurde in allen Dingen ohne Rücksicht auf Grösse Schö-kien

¹ In diesem Namen findet sich für das Zeichen 洧 hoë auch 溫 wen gesetzt.

überlassen, welcher die Entscheidungen traf. Hierauf stürzte er durch seine Gewalt die Lenkung des Hofes. In Folge seines Eigenwillens, seines Stolzes und seiner Fahrlässigkeit waren viele Dinge nicht nach der Vorschrift. Der spätere Vorgesetzte wurde ihm daher entfremdet und scheute ihn. 孔範 Khung-fan, 管斌 Kuan-pin, 施文慶 Schi-wen-khing und andere alte Diener des östlichen Palastes griffen Tag und Nacht heimlich Schö-kien bei seiner schwachen Seite an.

Im ersten Jahre des Zeitraumes Tsch'i-te (583 n. Chr.) hiess ihn eine höchste Verkündung an die ursprüngliche Benennung sich halten, das Verfahren der drei Vorsteher befolgen und als stechender Vermerker von 江 Kiang-tscheu austreten. Er war noch nicht ausgerückt, als plötzlich eine höchste Verkündung erschien, welche ihn zudem zum Heerführer der raschen Reiter und wiederholt zum Vorsteher der Räume machte. In Wirklichkeit wollte man ihm den Einfluss entziehen.

Schö-kien war unzufrieden und empfand nach und nach Groll. Er befasste sich jetzt mit dem linken Wege, mit alten Gespenstern der erschreckenden Träume und suchte dadurch Glück und Beistand. Er schnitzte aus Holz die Bildsäule eines Menschen, kleidete sie in das Gewand eines Menschen des Weges und verlieh ihr durch Triebwerke Macht, verbeugte sich und kniete vor ihr Tag und Nacht bei dem Lichte der Sonne und des Mondes. Er opferte ihr mit Wein und verwünschte den höchsten Gebieter. Im Winter dieses Jahres reichte ein Mensch eine Schrift empor, in welcher er die Sache meldete. Die Untersuchung bestätigte, dass alles sich wirklich so verhalte. Der spätere Vorgesetzte rief Schö-kien zu sich und setzte ihn in der westlichen verschlossenen Abtheilung gefangen. Er wollte ihn tödten.

In derselben Nacht hiess er den nahestehenden Aufwartenden 宣敕¹ Siuen-tsī Jenem die Verbrechen vorhalten. Schö-kien antwortete: In meinen ursprünglichen Gedanken war kein anderer Beweggrund, ich wollte bloß trachten, mich einzuschmeicheln. Da ich bereits die Gebote des Himmels verletzt habe, steht auf mein Verbrechen zehntausendfacher Tod. An

¹ In dem Zeichen 敕 ist hier statt des Theiles 東 der Theil 東 zu setzen. Das Zeichen selbst wird für das gewöhnlichere 策 gebraucht.

dem Tage, wo ich sterbe, sehe ich gewiss Schö-ling. Ich möchte die glänzende höchste Verkündung verbreiten, ihn zur Rede stellen in der Tiefe der neun Quellen. — Der spätere Vorgesetzte war von den früheren Verdiensten Schö-kien's eingenommen und begnadigte ihn. Er entsetzte ihn einzig der von ihm bekleideten Aemter und liess ihn als König in das Wohngebäude zurückkehren.

Plötzlich erhob sich Schö-kien und wurde aufwartender Mittlerer und niederhaltender Heerführer zur Linken. Im zweiten Jahre des Zeitraumes Tschi-te (584 n. Chr.) verlieh man ihm wieder Trommeln, Blasewerkzeuge und einen geölten Fahnenwagen. Im dritten Jahre desselben Zeitraumes austretend, wurde er ein den Westen unterwerfender Heerführer und stechender Vermerker von 荆 King-tscheu. Im vierten Jahre desselben Zeitraumes beförderte man ihn zu einem den Namen führenden grossen Heerführer des mittleren Kriegsheeres, zu einem das Sammelhaus Eröffnenden und im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Tsching-ming (588 n. Chr.) kehrte er nach Erfüllung der Pflichten seines Amtes in die Hauptstadt zurück. Im dritten Jahre desselben Zeitraumes (589 n. Chr.)¹ trat er in den Gränzpass und übersiedelte nach 瓜 Kua-tscheu. Er veränderte seinen Namen zu 叔賢 Schö-hien. Man wusste nicht, dass Schö-hien ein vornehmer Mann war, und die Menschen seines Hauses betrieben die Landwirthschaft. Er verkaufte sogar mit seiner zu dem Geschlechte 沈 Tsch'in gehörenden königlichen Gemalin Wein und beschäftigte sich mit Handlangen. In dem Zeitraume Ta-nië von Sui (605—616 n. Chr.) wurde er Statthalter der Landschaft 遂寧 Sui-ning.

Siao - mo - ho.

蕭摩訶 Siao-mo-ho führte den Jünglingsnamen 元徹 Yuen-yin und stammte aus Lan-ling. Sein Grossvater 靚 Tsing war

¹ Tsch'in war in diesem Jahre bereits vernichtet worden.

in Diensten von Liang Heerführer der Rechten. Sein Vater 諒 Liang war in Diensten von Liang Gehilfe der Landschaft Schihing. Siao-mo-ho folgte seinem Vater in die Landschaft. Als er einige Jahre alt war, starb sein Vater. 蔡路養 Thsai-lu-yang, der Mann der Muhme Siao-mo-ho's, befand sich um die Zeit in Nan-khang. Derselbe hob Mo-ho auf und erzog ihn.

Mo-ho, allmählig aufwachsend, war vor Anderen ausgezeichnet und mit Muth und Stärke begabt. Bei dem Aufruhr 侯景 Heu-king's eilte Kao-tsu der Mutterstadt zu Hilfe. Thsai-lu-yang bot eine Streitmacht auf und stellte sich ihm entgegen. Mo-ho, damals dreizehn Jahre alt, ritt als einzelner Reiter in den Kampf hinaus. In dem Kriegsheere war Keiner, der sich mit ihm messen konnte. Als Thsai-lu-yang geschlagen war, wandte sich Mo-ho zu 侯安都 Heu-ngan-tu. Dieser begegnete ihm mit grosser Auszeichnung. Seit dieser Zeit gesellte sich Mo-ho beständig zu Heu-ngan-tu auf dessen Eroberungszügen und bei Strafangriffen.

Als 任約 Jin-yö und 徐嗣徽 Siü-sse-hoei Streitkräfte von Thsi führten und plünderten, wurde Heu-ngan-tu von Seite Kao-tsu's ausgesandt. Derselbe stellte sich im Norden dem Heere von Thsi auf dem 鍾山 Tschung-schan in 龍尾 Lung-wei und an dem Erdaltare der nördlichen Vorwerke entgegen. Ngan-tu sprach zu Mo-ho: Ihr seid durch kühnen Muth berühmt. Ich hörte es tausendmal, ich muss es einmal sehen. — Mo-ho antwortete: An dem heutigen Tage hiesse ich es euch sehen. — Als der Kampf begann, fiel Ngan-tu von dem Pferde und wurde umzingelt. Mo-ho stürzte als einzelner Reiter und mit lauter Stimme rufend geradezu gegen das Kriegsheer von Thsi. In dem Heere von Thsi war man verblüfft und zertheilte sich allmählig. Ngan-tu entkam.

Im Anfange des Zeitraumes Thien-kia (560 n. Chr.) wurde Mo-ho an der Stelle eines Anderen Befehlshaber seines Heimatkreises. Wegen seiner Verdienste um die Unterdrückung der Aufstände 留異 Lieu-I's und 歐陽紇 Ngeu-yang-hö's¹ wurde er in der Reihenfolge zu der Stelle eines Statthalters von Pa-schan versetzt.

¹ Die Empörung Ngeu-yang-hö's ereignete sich im ersten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.). Lieu-I wurde im fünften Jahre des Zeitraumes Thien-kia (564 n. Chr.) öffentlich hingerichtet.

Im fünften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (573 n. Chr.) bewerkstelligten sämtliche Kriegsheere einen Angriff im Norden. Siao-mo-ho folgte dem allgemeinen Beaufsichtiger 吳明徹 U-ming-tsch'ë bei dem Uebergange über den Strom und dem Angriffe auf die Landschaft 秦 Tschin.

Um die Zeit entsandte Thsi den grossen Anführer 尉破胡 Wei-p'o-hu und Andere. Dieselben kamen an der Spitze von zehnmal zehntausend Menschen zu Hilfe. In deren Vorderreihen befanden sich Menschen, welche mit dem Namen ‚Grünhäuptige, grosse Stärke der Rhinoceroshörner‘, benannt wurden. Sie waren von Leib acht Schuh hoch und übertrafen an Kraft Andere ihrer Art. Die Spitzen des Heeres waren sehr scharf. Ferner war ein Mensch von 胡 Hu aus den westlichen Gränzländern, welcher wunderbar mit Bogen und Pfeilen umging. Von der Bogensehne drückte er niemals vergeblich los. Die Kriegsheere fürchteten ihn ungemein.

Als der Kampf bevorstand, sprach Ming-tsch'ë zu Mo-ho: Wenn ihr diesen Menschen von Hu niederstreckt, wird jenem Kriegsheere der Muth entrissen. Ihr habet einen durchdringenden, ausgebreiteten Namen, ihr könnet 顏良 Yen-liang¹ das Haupt abschlagen. — Mo-ho sprach: Ich wünsche, dass man mir seine Gestalt zeige. Ich werde es dann für euch erbeuten. — Ming-tsch'ë rief jetzt einen Ueberläufer, welcher den Menschen von Hu kannte. Der Ueberläufer sagte: Der Mensch von Hu trägt ein hochrothes Kleid und einen Aufputz von Waldkirschenbast. Sein Bogen ist ein schnurloser Bogen mit einem Knochen an beiden Enden. — Ming-tsch'ë schickte Menschen, welche ausspähten. Er erfuhr, dass der Mensch von Hu sich in den Schlachtreihen befinde.

Er schenkte jetzt Wein ein und gab Mo-ho zu trinken. Mo-ho trank den Wein aus. Dann trieb er sein Pferd zu schnellem Laufe an und stürzte gegen das Kriegsheer von Thsi. Der Mensch von Hu erhob sich und trat zehn Schritte weit vor die Schlachtreihen hinaus. Er spannte den Bogen, hatte aber noch nicht abgeschossen. Mo-ho schleuderte gegen ihn aus der Ferne einen Meissel und traf ihn gerade auf die Stirn.

¹ Yen-liang ist als Name des Menschen von Hu anzunehmen, aber früher nicht vorgekommen.

In dem Augenblicke der Handbewegung stürzte der Mensch von Hu zu Boden. Zehn mit grosser Stärke begabte Menschen des Kriegsheeres von Thsi traten zum Kampfe hervor. Mo-ho schlug auch ihnen die Häupter ab. Das Kriegsheer von Thsi wich hierauf zurück und entfloh.

Man übertrug Mo-ho für seine Verdienste die Stellen eines die Festigkeit ins Licht setzenden Heerführers und eines überzähligen beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern. Man verlieh ihm das Lehen eines Lehensfürsten dritter Classe des Kreises 廉平 Lien-p'ing. Die Lehenstadt waren fünfhundert Thüren des Volkes. Plötzlich beförderte man ihn zu der Stufe eines Lehensfürsten zweiter Classe. Im Umwenden wurde er grosser Hausdiener und Reichsdiener. Das Uebrige blieb er wie früher.

Im siebenten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (575 n. Chr.) folgte er wieder U-ming-tsch'ë bei dessen Vorrückung und der Einschliessung von 宿預 Sö-yü. Man schlug in raschem Angriffe 王康德 Wang-khang-te, Anführer von Thsi, in die Flucht. Seiner Verdienste wegen wurde Mo-ho an der Stelle eines Anderen Statthalter von 晉熙 Tsin-hi.

Im neunten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (577 n. Chr.) rückte U-ming-tsch'ë vorwärts und lagerte an dem Flusse 呂梁 Liü-liang. Er führte einen grossen Kampf gegen die Menschen von Thsi. Mo-ho drang an der Spitze von sieben Reitern zuerst ein und entriss mit eigener Hand die grosse Fahne des Kriegsheeres von Thsi. Die Menge dieses Kriegsheeres gerieth in grosse Unordnung. Man übertrug Mo-ho seiner Verdienste wegen die Stellen eines in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines Heerführers der kriegerischen Festigkeit und eines stechenden Vermerkers von 誰 Tsiao-tscheu.

Als Kaiser Wu von Tscheu das Reich der Thsi vernichtet hatte, schickte er seinen Anführer 宇文忻 Yü-wen-hi an der Spitze einer Heeresmenge, welche den Fluss Liü-liang streitig machte. Man kämpfte in 龍晦 Lung-hoei. Um diese Zeit war Yü-wen-hi im Besitze von mehreren tausend auserlesenen Reitern. Mo-ho, zwölf Reiter mit sich führend, drang tief in das Kriegsheer von Tscheu, machte in der Länge und Quere heftige Angriffe und erbeutete sehr viele Köpfe. Tscheu entsandte den grossen Heerführer 王軌 Wang-khieu. Derselbe

kam eilig hinzu und zog eine fortlaufende Kette der langen Umzingelung über die untere Strömung des Liü-liang. Er schnitt dadurch dem grossen Kriegsheere von Tsch'in den Rückweg ab. Mo-ho sprach zu Ming-tsch'ë: Ich höre, dass Wang-khieu eben erst eine Kette über die untere Strömung gezogen hat. An ihren beiden Enden erbaut er Festen. Diese sind noch immer nicht errichtet. Wenn ihr sichtlich hinschicket und einen Schlag führen lasset, werden Jene gewiss nicht wagen, sich entgegen zu stellen. So lange der Wasserweg noch nicht abgeschnitten ist, hat die Kraft der Räuber keine Festigkeit. Wenn jene Festen errichtet sind, werden wir alsbald die Gefangenen sein. — Ming-tsch'ë breitete den Bart und sprach: Fahnen entreissen, Schlachtreihen zum Falle bringen ist des Heerführers Sache. Lange berechnen, von Ferne entwerfen ist meine, des alten Mannes Sache. — Mo-ho erbleichte und zog sich zurück.

Binnen zehn Tagen kamen Streitkräfte von Tscheu in immer grösserer Menge an. Mo-ho sprach bittend zu Ming-tsch'ë: Trachtet man jetzt zu kämpfen, so erlangt man es nicht. Für Vorrücken und Zurückgang ist kein Weg. Wenn man das Kriegsheer versteckt, gegen die Umschliessung losbricht, ist es noch nicht genug Schande. Ich wünsche, dass ihr die Fussgänger führet, die mit Pferden bespannten Wagen besteiget und langsam einherziehet. Ich Mo-ho leite mehrere tausend eiserne Reiter, sprengt in schnellem Laufe vorwärts und rückwärts. Ich werde gewiss bewirken, dass ihr sicher mit der Mutterstadt verkehret. — Ming-tsch'ë sprach: Diese eure Berechnung ist ein vortrefflicher Entwurf. Doch ich, der alte Mann, erhielt es von den Lippen, dass ich ausschliesslich den Eroberungszug unternehme. Ich bin nicht im Stande, im Kampfe zu siegen, im Angriffe wegzunehmen, ich werde jetzt umzingelt und bedrängt. Es gibt keinen Boden, wo die Beschämung hinzulegen wäre. Ich bekleide das Amt des allgemeinen Leitenden. Ich muss gewiss in dem Nachzuge mich befinden, an die Spitze treten und zugleich fortziehen. Ihr mit dem Reiterheere müsset euch in dem Vorzuge befinden, man darf nicht langsam und lässig sein.

Mo-ho stellte sich somit an die Spitze des Reiterheeres und brach in der Nacht auf. Vorher war die von dem Kriegs-

heere von Tscheu bewerkstelligte lange Umzingelung bereits geschlossen, auch waren an den Engwegen mehrfache Hinterhalte gelegt. Mo-ho wählte achtzig vorzügliche Reiter aus und stürmte an ihrer Spitze zuerst vorwärts. Hinter ihnen folgte die gesammte Reitermenge. Gegen Tagesanbruch hatte man sich mit dem Süden des 淮 Hoai in Verbindung gesetzt. Kao-tsu berief jetzt in einer höchsten Verkündung Mo-ho zurück und übertrug ihm das Amt eines Heerführers der Leibwache zur Rechten.

Im eilften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (579 n. Chr.) plünderten Streitkräfte von Tscheu die Landschaft 壽陽 Scheu-yang. Mo-ho eilte mit den Kriegsheeren 樊 毅 Fan-I's und Anderer zu Hilfe herbei. Er erwarb sich keine Verdienste und kehrte zurück.

Im vierzehnten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (582 n. Chr.) starb Kao-tsung. Schö-ling, König von Schi-hing, fuhr in dem Inneren der grossen Halle mit der Klinge nach dem späteren Vorgesetzten. Dieser wurde verwundet, aber starb nicht. Schö-ling floh in die Feste des östlichen Sammelhauses. Um die Zeit waren Alle im Herzen unschlüssig, es war Niemand, der über den Mörder Strafe verhängt hätte. 司馬申 Sse-ma-schin, Hausgenosse des östlichen Palastes, machte dem späteren Vorgesetzten die Meldung und rief in schnellem Laufe Mo-ho herbei. Dieser trat ein, erschien vor dem späteren Vorgesetzten und erhielt die Aufforderung. Er stellte sich hiërauf an die Spitze einiger hundert Reiter und Fussgänger und zog zuerst zu dem lagernden Kriegsheere des westlichen Thores des Sammelhauses des östlichen Palastes hinüber. Schö-ling gerieth in Furcht und trat durch das südliche Thor der Feste aus. Mo-ho führte die Streitkräfte, verfolgte ihn und schlug ihm das Haupt ab.

Man übertrug Mo-ho seiner Verdienste wegen das Amt eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, eines grossen Heerführers der Wagen und Reiter und setzte ihn in das Lehen eines Fürsten der Landschaft 綏遠 Sui-yuen. Die Stadt seines Lehens waren dreitausend Thüren des Volkes. Die von Schö-ling aufgehäuften und gesammelten Gegenstände, Gold, Seidenstoffe und zehntausendmal zehntausend angereihte Kupferstücke schenkte ihm der spätere Vorgesetzte insgesamt. Plötzlich übertrug man ihm im Wechsel die Stelle eines auf-

wartenden Mittleren, eines grossen Heerführers der raschen Reiter und gab ihm die Stelle eines Grossen des glänzenden Gehaltes zur Linken hinzu.

Nach der alten Einrichtung setzte man an den gelben Söller und das Gerichtshaus der drei Fürsten Habichtschweife.¹ Der spätere Vorgesetzte verlieh Mo-ho insbesondere einen eröffneten gelben Söller. An dem Thore desselben verwendete man Reisepferde. An das Gerichtshaus und die innere Halle setzte man Habichtschweife.¹ Zugleich machte man die Tochter Mo-ho's zur königlichen Gemalin des kaiserlichen grossen Sohnes.

Es ereignete sich, dass 賀若弼 Ho-jö-p'ï, in Diensten von Sui allgemeiner Leitender, 廣陵 Kuang-ling niederhielt und nach der linken Seite des Stromes spähte. Der spätere Vorgesetzte überliess es Mo-ho, Vorkehrungen zur Vertheidigung zu treffen. Er übertrug ihm das Amt eines stechenden Vermerkers des südlichen 徐 Siü-tscheu. Die übrigen Aemter bekleidete Mo-ho wie früher.

Bei der ursprünglichen Zusammenkunft des ersten Monats des dritten Jahres des Zeitraumes Tsching-ming (589 n. Chr.) berief man Mo-ho an den Hof zurück. Ho-jö-p'ï benützte den Umstand, dass der Landstrich leer war. Er übersetzte den Strom und machte Einfälle nach den Zugängen der Mutterstadt.

Mo-ho bat, mit der Streitmacht entgegen ziehen und kämpfen zu dürfen. Der spätere Vorgesetzte erlaubte es nicht. Als Ho-jö-p'ï vorrückte und auf dem Berge 鍾山 Tschung-schan lagerte, bat Mo-ho wieder und sagte: Ho-jö-p'ï hängt das Kriegsheer an und macht einen tiefen Einfall. Wie verlautet, ist Unterstützung für ihn noch fern. Auch sind seine Lagerwälle mit den Gräben noch nicht fest, die Gemüther der Menschen sind von Furcht erfüllt. Wenn man die Kriegsmacht ausschickt, den Weg verlegt und gegen ihn eindringt, überwältigt man ihn gewiss in grossem Masse. — Der spätere Vorgesetzte erlaubte es wieder nicht.

Als das Kriegsheer von Sui völlig anlangte, wollte man ausrücken und kämpfen. Der spätere Vorgesetzte sprach zu Mo-ho: Ihr könnet für mich einmal entscheiden. — Mo-ho

¹ Der Habichtschweif ist eine Verzierung der Dächer.

sprach: Dass ich folge und zu den wandelnden Schlachtordnungen komme, ist des Reiches wegen, ist meiner selbst wegen. Die Sache des heutigen Tages ist zugleich der Gattin und der Kinder wegen. — Der spätere Vorgesetzte gab in Menge Gold und Seidenstoffe heraus und vertheilte sie als Belohnung in den Kriegsheeren. Er hiess 魯廣達 Lu-kuang-thä, mittleren das Kriegsheer Leitenden, die Krieger in 白上崗 Pe-schang-kang¹ in Reihen stellen. Derselbe stand seitwärts, südlich von sämtlichen Kriegsheeren. 任忠 Jin-tschung, der den Osten niederhaltende grosse Heerführer, stand ihm zunächst. Diesem standen 樊毅 Fan-I, das Kriegsheer beschützender Heerführer, und 孔範 Khung-fan, oberster Buchführer der Aemter der Hauptstadt, zunächst. Mo-ho stand mit seinem Kriegsheere am meisten gegen Norden. Sämtliche Kriegsheere breiteten sich im Süden und Norden über eine Strecke von zwanzig Li. In Bezug auf Haupt und Schweif, Vorrücken und Zurückziehen wusste keines etwas von dem anderen.

Ho-jö-p'ï meinte anfänglich, dass er nicht kämpfen werde. Er ritt mit leichten Reitern einen Berg hinan und beobachtete Gestalt und Beschaffenheit. Als er die Kriegsheere erblickte, sprengte er hinab und stellte die Schlachtreihen auf. Lu-kuang-thä, an der Spitze seiner Abtheilungen stehend, rückte vor und bedrängte ihn. Das Kriegsheer Ho-jö-p'ï's wurde mehrmals zurückgeworfen. Plötzlich raffte er sich wieder auf. Er veränderte die Eintheilung des Kriegsheeres, eilte nordwärts und stürzte gegen die Anführer. Khung-fan rückte zum Kampfe hervor. Bei dem Zusammenstosse der Waffen entfloh er. Die Anführer waren getrennt, die Schlachtordnungen noch immer nicht geschlossen. Reiter und Fussgänger zerstreuten sich, es gelang nicht, sie aufzuhalten. Mo-ho konnte seine Kraft zu nichts verwenden und wurde von dem Kriegsheere von Sui gefangen genommen.

Als die Feste der Mutterstadt gefallen war, setzte Ho-jö-p'ï den späteren Vorgesetzten in die grosse Halle 德教 Te-kiao und hiess die Krieger ihn bewachen. Mo-ho wandte sich bittend

¹ Für diesen Namen, welcher ‚weisser oberer Bergrücken‘ bedeutet, findet sich auch 白土岡 Pe-thu-kang, ‚Bergrücken der weissen Erde‘. Letzteres ist häufiger und scheint das Richtige zu sein.

an Ho-jö-p'ï und sprach: Man ist jetzt ein Gefangener, das Schicksal erfüllt sich augenblicklich. Ich wünsche, dass ich einmal ihn zu sehen bekomme. Ich habe lange gelebt, durch den Tod erwächst mir kein Leid. — Ho-jö-p'ï bedauerte ihn und erlaubte es. Als Mo-ho eintrat und den späteren Vorgesetzten sah, warf er sich zu Boden, rief mit lauter Stimme und weinte. Er nahm aus der alten Küche Speise und reichte sie ihm. Hierauf verabschiedete er sich und trat hinaus. Die Wachen waren sämtlich nicht fähig, aufwärts zu blicken.

In demselben Jahre trat Mo-ho in Sui ein. Man übertrug ihm das Amt eines Eröffnenden des Sammelhauses und eines im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden. In der Folge schloss er sich an 諒 Liang, König von Han, auf dessen Zuge nach 平 P'ing-tscheu. Indem er in Gemeinschaft mit ihm Aufruhr erregte, wurde er schuldig befunden und hingerichtet.¹ Er war um die Zeit dreiundsiebzig Jahre alt.

Mo-ho war schwerfällig von Rede und hatte Vertrauen zu Aeltern, selbst was die Ueberwachung der Waffen betraf. Den Räubern gegenüber kamen seine Vorsätze und sein Geist rasch zum Vorschein. Wohin er sich wandte, gab es nichts Vorhergegangenes. Noch nicht zwanzig Jahre alt, war er Heu-ngan-tu gefolgt. Als er in den Zugängen der Mutterstadt sich befand, wurzelte in seinem Gemüthe Liebe zur Jagd. Es war kein Tag, an welchem er nicht jagend umherwandelte. Als Heu-ngan-tu im Osten Eroberungszüge unternahm, im Westen Angriffe machte, in Kämpfen siegte, in Ueberfällen wegnahm, waren die Verdienste Mo-ho's in Wirklichkeit sehr viele.

世廉 Schi-lien, der Sohn Mo-ho's, war in seiner Jugend aufgeweckt, vor tausend Menschen ausgezeichnet, waghalsig, kühn und hatte die Sitten des Vaters. Er war von Gemüth äusserst kindlich. Als das Unglück Mo-ho's sich ereignete, liebte er ihn nach dem Ablegen der Trauerkleider nachträglich immer inniger. Die Gäste aus der Zeit seines Vaters waren aus einem Grunde entlassen und hatten etwas zu sagen. Als Schi-lien ihnen gegenüber sich befand, konnte er in Schmerz

¹ Das Nähere über diese Empörung ist in der Abhandlung: „Darlegungen aus der Geschichte des Hauses Sui“ in dem Abschnitte: „Liang, König von Han“ enthalten.

und Traurigkeit sich nicht beherrschen. Wenn er sprach, schluchzte er dabei. Er nahm in seinem ganzen Leben kein Schwert und keine Axt in die Hand. Die Zeitgenossen hiessen dieses gut.

Mo-ho hatte einen Reiter Namens **陳智深** Tsch'in-tschin besessen. Derselbe übertraf an Muth und Stärke die Menschen. Er wurde wegen seiner Verdienste um die Niederwerfung Schö-ling's innerer Vermerker von Pa-ling. Als Mo-ho hingerichtet wurde, waren dessen Gattin und Kinder schon früher in Gemässheit der Schrifttafeln den Obrigkeiten verfallen. Tsch'in-tschin fasste den Leichnam Mo-ho's zusammen und bahrte ihn eigenhändig auf. Er wandelte traurig und ergriffen auf den Wegen. Die weisen Männer hielten ihn für gerecht.

陳禹 Tsch'in-yü aus **潁川** Ying-tschuen war ebenfalls Mo-ho auf dessen Eroberungszügen und bei Strafangriffen gefolgt. Derselbe war scharfsinnig, aufgeweckt und besass Kenntnisse und Ermessen. Derselbe durchwatete und durchjagte die mustergiltigen Bücher und die Geschichtsschreiber, erklärte die Ecken des Windes, die Werke über Kriegskunst und war ziemlich fähig, Schriftschmuck anzuhängen. Zugleich war er ein geübter Reiter und Bogenschütze. Er brachte es im Amte bis zu einem Fragenden und Berathenden des Sammelhauses der Könige.

Jin-tschung.

任忠 Jin-tschung wurde **奉誠** Fung-sching mit dem Jünglingsnamen, **蠻奴** Man-nu mit dem kleinen Namen genannt und stammte aus Jü-yin. In seiner Jugend verwaist und unbekannt, wurde er von den Bezirksgenossen nicht für ebenbürtig gehalten. Erwachsen, war er voll Falschheit, List und hatte viele Anschläge. An Stärke die Menschen übertreffend, war er ein überaus geschickter Reiter und Bogenschütze. Alle Jünglinge der Strassen des Landstrichs schlossen sich ihm an.

Als **蕭範** Siao-fan, zu den Zeiten der Liang König von Po-yang, stechender Vermerker von **合** Hö-tscheu wurde, hörte er von Jin-tschung, zog ihn herbei und nahm ihn unter die

Leute seiner Umgebung auf. Bei dem Aufruhr 侯景 Heu-king's stellte sich Jin-tschung an die Spitze einiger hundert Bezirksgenossen und folgte 梅伯龍 Mei-pe-lung, Statthalter von Tsin-hi, der in Scheu-tsch'ün über 王貴顯 Wang-kuei-hien, einen Anführer Heu-king's, Strafe verhängte. Jin-tschung warf in jedem Kampfe den Feind zurück.

Als 胡通 Hu-thung, ein als Kriegermann dienender Mensch, eine Heeresmenge sammelte und plünderte, verhängte Jin-tschung auf Befehl Siao-fan's mit dem Kriegsheere 梅思立 Mei-sse-lí's, Vorgesetzten des Heeres, vereint über Hu-tsung Strafe und stellte den Frieden wieder her. Hierauf 嗣 Sse, dem für das Geschlechtsalter bestimmten Sohne Siao-fan's, folgend, trat er an der Spitze einer Heeresmenge ein und brachte Hilfe. Als die Feste der Mutterstadt fiel, zog er umher und legte eine Besatzung nach Tsin-hi. Nachdem der Aufruhr Heu-king's niedergeschlagen worden, übertrug man Jin-tschung die Stelle eines die Plünderer verjagenden Heerführers.

Als 王琳 Wang-lin die Geschlechter 蕭 Siao und 莊 Tschuang in die Abtheilungen setzte, wurde Jin-tschung Statthalter von Pa-ling. Nach der Niederlage Wang-lin's kehrte er an den Hof zurück und wurde zu der Stelle eines Heerführers der glänzenden Festigkeit und eines Statthalters von 安湘 Ngan-siang versetzt. Hierauf 侯 (王 + 眞) Heu-thien folgend, rückte er vor und verhängte über die Landstriche 巴 Pa und 湘 Siang Strafe. Er wurde nach einander zu den Stellen eines Statthalters von Yü-ning und inneren Vermerkers von Heng-yang versetzt.

Als 華皎 Hoa-kiao zu den Waffen griff, nahm Jin-tschung an dem Anschläge Theil. Nach der Niederwerfung Hoa-kiao's eröffnete Kao-tsung dem Hofgerichte, dass Jin-tschung früher ein heimliches Einverständniss hatte. Jin-tschung wurde losgesprochen und nicht befragt.

Im Anfange des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.) folgte er 章昭達 Tschang-tschao-thä auf dessen Zuge zur Bestrafung 歐陽訖 Ngeu-yang-hö's nach 廣 Kuang-tschou. Man übertrug ihm seiner Verdienste wegen die Stelle eines Heerführers des geraden Söllers. Man versetzte ihn hierauf zu der Stelle eines Heerführers der kriegerischen Festigkeit und eines inneren

Vermerkers von Liü-ling. Mit vollem Range eintretend, wurde er Heerführer des rechten Kriegsheeres.

Im fünften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (573 n. Chr.) unternahmen sämtliche Kriegsheere den Angriff im Norden. Jin-tschung, mit einer Streitmacht auf dem westlichen Wege ausziehend, machte einen raschen Angriff auf 高景安 Kao-king-ngan, König von Li-yang in Thsi, und schlug ihn in die Flucht in 大(山 + 見) Ta-hien. Er verfolgte ihn bis Tungkuan. Er bewältigte noch dessen zwei Festen, die östliche und die westliche, liess das Kriegsheer gegen □¹ Khi und 誰 Schui vorrücken und entriss beides. Auf Seitenwegen Hö-fei überfallend, drang er in dessen Vorwerke und bewältigte im Vorrücken 霍 Hö-tscheu.

Man übertrug ihm seiner Verdienste wegen das Amt eines überzähligen beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern und setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises 安復 Ngan-fö. Die Stadt des Lehens waren fünfhundert Thüren des Volkes. Bei dem Ereignisse der vollständigen Niederlage der Kriegsheere an dem Flusse Liü-liang erhielt Jin-tschung sein Kriegsheer unversehrt und kehrte zurück. In einer höchsten Verkündung ernannte man ihn hierauf zum allgemeinen Beaufsichtiger der Kriegsheere der Landstriche Scheu-yang, Sin-thsai, 霍 Hö und der Gegend um den Fluss Hoai, beförderte ihn zu einem den Namen führenden, die Ferne beruhigenden Heerführer und zum stechenden Vermerker von 霍 Hö-tscheu. Indem er eintrat, wurde er Heerführer der Leibwache zur Linken.

Im elften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (579 n. Chr.) fügte man die Sache des im Norden Strafe verhängenden Kriegsheeres hinzu und beförderte ihn zu einem den Namen führenden, den Norden unterwerfenden Heerführer. Er stellte sich an die Spitze einer Menge Fussgänger und Reiter und eilte nach der Landschaft 秦 Thsin.

Im zwölften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (580 n. Chr.) versetzte man ihn zu dem Amte eines als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines beständigen Auf-

¹ Das hier fehlende Zeichen enthält nebst dem oben gesetzten Classenzeichen 十 die Zeichen 單 links und 斤 rechts.

wartenden von den zerstreuten Reitern, eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sache der Kriegsheere des südlichen 豫 Yü-tscheu, eines den Süden unterwerfenden Heerführers und stechenden Vermerkers des südlichen 豫 Yü-tscheu. Man vermehrte die Stadt seines Lehens, das frühere hinzurechnend, um ein tausendfünfhundert Thüren des Volkes.

Er stellte sich hierauf an die Spitze der Fussgänger und Reiter und eilte nach Lī-yang. Tscheu entsandte 王延貴 Wang-yen-kuei an der Spitze einer Heeresmenge, damit er Hilfe bringe. Jin-tschung zertrümmerte die Heeresmenge in grossem Maasse und nahm Wang-yen-kuei gefangen.

Als der spätere Vorgesetzte die Nachfolge erhielt, beförderte er Jin-tschung zu einem den Namen führenden, den Süden niederhaltenden Heerführer und verlieh ihm eine Abtheilung Trommeln und Blasewerkzeuge. Jin-tschung trat ein und wurde ein das Kriegsheer ordnender Heerführer. Man gab ihm das Amt eines mittleren Aufwartenden hinzu und veränderte sein Lehen zu demjenigen eines Fürsten der Landschaft Sin-tu in Liang. Die Stadt des Lehens waren dreitausend Thüren des Volkes. Austretend, wurde er innerer Vermerker von U-hing. Man gab ihm die Stufe eines Angestellten der zweitausend Scheffel hinzu.

Als die Streitkräfte von Sui den Strom übersetzten, trat Jin-tschung über U-hing eilig ein und lagerte mit dem Kriegsheere an dem Thore der mennigrothen Sperlinge. Der spätere Vorgesetzte berief die Anführer, von Siao-mo-ho abwärts, in die innere grosse Halle und hiess sie die Berathung feststellen.

Jin-tschung nahm in der Berathung das Wort und sprach: Was man in der Kriegskunst Gast und Wirth nennt, ist von verschiedener Eigenschaft. Ist der Gast vornehm, so kämpft er schnell. Ist der Wirth vornehm, so hält er ernstlich fest. Man soll vorläufig die Streitkräfte vermehren, Palast und Feste streng bewachen. Man entsendet das Wasserheer, lässt es getheilt sich nach dem südlichen 豫 Yü-tscheu und dem Wege der Zugänge der Mutterstadt wenden, die Zufuhr der Mundvorräthe der Räuber abschneiden. Man wartet auf das Wachsen der Frühlingswasser in der Gegend des oberen Stromes. Die

Kriegsheere 周羅 (目 + 侯) Tscheu-lo-heu's¹ und Anderer eilen dann gewiss die Strömung hinab und bringen Hilfe. Dieses ist eine vortreffliche Berathung.

Die Berathungen Aller stimmten damit nicht überein. Man zog daher sogleich aus und kämpfte. Als man geschlagen war, sprengte Jin-tschung in die Feste der Erdstufe, sah den späteren Vorgesetzten und meldete ihm die Niederlage des Heeres. Dabei eröffnete er ihm: Derjenige, vor dem ich unter den Stufen stehe, darf blos Schiffe und Ruder vorbereiten und zu den Kriegsheeren an der oberen Strömung sich begeben. Ich, der Diener, biete zum Tode entschlossen die Beschützung. — Der spätere Vorgesetzte glaubte dieses und forderte Jin-tschung auf, die Classen hervorzuschicken und zu vertheilen. Jin-tschung verabschiedete sich und sagte: Wenn ich, der Diener, mit dem Abtheilen fertig bin, werde ich sofort das Abholen anbieten.

Der spätere Vorgesetzte hiess die Menschen des Palastes sich aufputzen und wartete auf Jin-tschung. Er blickte lange Zeit in die Ferne, doch dieser kam nicht. 韓擒虎 Han-khin-hu, Anführer von Sui, rückte von 新林 Sin-lin mit dem Kriegsheere vor. Jin-tschung zog an der Spitze einiger Reiter nach 石子崗 Schi-tse-kang und ergab sich ihm. Er führte jetzt das Kriegsheer Han-khin-hu's und drang mit ihm zugleich in das Thor des südlichen Seitenflügels des Palastes. Die Feste der Erdstufe fiel. In demselben Jahre trat Jin-tschung in Tschang-ngan ein. Sui übertrug ihm die Stelle eines das Sammelhaus Eröffnenden und eines mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden, als er starb. Er war um die Zeit siebenundsiebzig Jahre alt. Sein Sohn 幼武 Yeu-wu brachte es im Amte bis zu einem im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden.

Um die Zeit war ein Mann Namens 沈客卿 Tsch'in-khe-khing. Derselbe stammte aus Wu-khang in U-hing und war von Gemüthsart listig und hart. Hausgenosse der Bücher der Mitte geworden, stellte er immer andere Meinungen auf und machte einzig aus dem Abschälen und Beschaben der

¹ Tscheu-lo-heu befehligte in der Gegend des oberen Stromes ein Kriegsheer. Er ergab sich an Sui erst nach dem Falle von Tan-yang und nach Empfang einer schriftlichen Aufforderung von Seite des gefangenen späteren Vorgesetzten von Tsch'in.

hundert Geschlechter des Volkes ein Geschäft. Dadurch brachte er sich vorwärts.

Ferner war ein Mann Namens 施文慶 Schi-wen-khing. Derselbe, aus U-tsch'ing in U-hing stammend, hatte sich aus Unbedeutendheit und Niedrigkeit erhoben und fand als Angestellter der Gerichte Verwendung. Der spätere Vorgesetzte riss ihn hervor, machte ihn zu einem den Büchern Vorgesetzten und versetzte ihn zu der Stelle eines Hausgenossen der Bücher der Mitte. Plötzlich zog er ihn hervor und machte ihn zum stechenden Vermerker von 湘 Siang-tscheu. Schi-wen-khing hatte dieses Amt noch nicht angetreten, als das Kriegsheer von Sui zum Angriffe herankam. Die Kunde davon pflanzte sich in den Landstrichen und Niederhaltungen der vier Gegenden fort. Tsch'in-khe-khing und Schi-wen-khing befassten sich in Gemeinschaft mit geheimen Triebwerken. Wenn von aussen Anzeigen und Eröffnungen einliefen, ward es immer durch ihre Vermittelung an dem Hofe gemeldet.

Schi-wen-khing fand im Herzen an der wichtigen Niederhaltung von Siang-tscheu Gefallen und hatte das Verlangen, bei Zeiten hinzureisen. Hierauf bildete er mit Tschin-khe-khing zugleich äussere und innere Seite. Man unterdrückte und sagte nichts. Der spätere Vorgesetzte erfuhr es nicht. Dass hierauf durch Mangel an Vorkehrungen das Verderben des Reiches herbeigeführt wurde, war die Schuld dieser zwei Menschen. Als das Kriegsheer von Sui eingedrungen war, tödtete man sie beide an der vorderen Thorwarte.

Fan-I.

樊毅 Fan-I mit dem Jünglingsnamen 智烈 Tschilië stammte aus 湖陽 Hu-yang in Nan-yang. Sein Grossvater 方興 Fang-hing war in Diensten von Liang beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern, Heerführer der Menschlichkeit und Macht, stechender Vermerker von 司 Sse-tscheu und Lehensfürst zweiter Classe des Kreises Yü-fö. Sein Vater 文熾 Wen-tsch'i war in Diensten von Liang beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern, Heerführer des treuen

Kriegsmuthes, stechender Vermerker von 益 Yï-tscheu und Lehensfürst zweiter Classe des Kreises Sin-thsai.

Fan-I, als Sohn und Enkel das Thor befestigend, war in seiner Jugend im Kriegswesen erfahren und im Pfeilschiessen geübt. Als der Aufruhr 侯景 Heu-king's sich ereignete, stellte er sich an die Spitze der Abtheilungen und folgte seinem Oheim 文皎 Wen-kiao, welcher der Erdstufe zu Hilfe kam. Wen-kiao fiel in dem Kampfe von 青溪 Thsing-khi. Fan-I eilte mit den Söhnen des Stammhauses und der Seitengeschlechter nach Kiang-ling. Dabei schloss er sich an 王僧辯 Wang-seng-pien auf dessen Zuge zur Bestrafung 蕭譽 Siao-yü's, Königs von Ho-tung. Man lieh Fan-I seiner Verdienste wegen an der Stelle eines Anderen ein Abschnittsrohr und machte ihn zu einem Heerführer der Waffen der Macht und zum Anführer der mittleren Leibwächter zur Rechten. Man machte ihn anstatt seines älteren Bruders 俊 Tsiün zum Statthalter von 梁興 Liang-hing.

Das umherziehende Kriegsheer von drei Landstrichen befehlighend, folgte er 蕭循 Siao-siün, Lehensfürsten zweiter Classe von I-fung, zur Bestrafung 陸納 Lō-nä's in 湘 Siang-tscheu. Das Kriegsheer hielt in Pa-ling. Das Lager war noch nicht aufgeschlagen, als Lō-nä mit einem verborgenen Kriegsheere in der Nacht ankam und das Lager unter grossem Geschrei bedrängte. Die Anführer und Kriegsmänner in dem Lager waren in Schrecken und Erregung. Fan-I allein, einigen Zehenden von Menschen seiner Umgebung angeschlossen, kämpfte angestrengt an dem Thore des Lagers und schlug über zehn Köpfe ab. Er liess die Trommel rühren und den Befehl verbreiten. Die Menge fasste sich sodann.

Man übertrug Fan-I seiner Verdienste wegen die Stellen eines in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines mit der Geradheit Verkehrenden, eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, eines Heerführers der lauterer Macht und setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten dritter Classe des Kreises I-tao. Die Stadt seines Lehens waren dreihundert Thüren des Volkes. Man ernannte ihn dabei an der Stelle eines Anderen zum Statthalter von Thien-men, beförderte ihn hinsichtlich der Lehensstufe zum Lehensfürsten zweiter

Classe und vergrösserte die Stadt seines Lehens, das Frühere inbegriffen, bis zu eintausend Thüren des Volkes.

Als das westliche Wei zur Belagerung von Kiang-ling schritt, stellte sich Fan-I an die Spitze einer Streitmacht und kam zu Hilfe. Nach dem Falle von Kiang-ling wurde er von dem Könige von Yö-yang gefangen genommen. Nach längerer Zeit entkam er und kehrte zurück.

Als Kao-tsu die Altäre der Landesgötter in Empfang genommen hatte, griff Fan-I mit seinem jüngeren Bruder 猛 Meng zu den Waffen und setzte sich mit 王琳 Wang-lin ins Einverständniss. Nach der Niederlage Wang-lin's floh er nach Thsi. Der grosse Beruhiger 侯 (王 + 眞) Heu-thien schickte einen Abgesandten und berief Fan-I zu sich. Dieser, sich an die Spitze seiner Söhne, jüngeren Brüder und der Abtheilungen stellend, kehrte an den Hof zurück.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Thien-kia (561 n. Chr.) übertrug man ihm das Amt eines mit der Geradheit Verkehrenden und eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern. Er folgte Heu-thien auf dessen Vorrückung zur Verhängung von Strafe über die Landstriche 巴 Pa und 湘 Siang und wurde in der Folge zu dem Amte eines stechenden Vermerkers von 武 Wu-tscheu versetzt. Im Anfange des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.) wurde er im Umwenden stechender Vermerker von 豐 Fung-tscheu und erhielt das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises Kao-tsch'ang. Die Stadt dieses Lehens waren eintausend Thüren des Volkes. Eintretend, wurde er Heerführer der Leibwache zur Linken.

Im fünften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (573 n. Chr.) unternahmen die Kriegsheere den Angriff im Norden. Fan-I, an die Spitze der Heeresmenge sich stellend, überfiel 楚子城 Thsu-tse-tsch'ing, die Feste des Lehensfürsten vierter Classe von Thsu¹ in Kuang-ling und entriss es. Er schlug in raschem Angriffe das Kriegsheer in die Flucht in 潁口 Ying-keu. Thsi entriss jetzt 滄陵 Thsang-ling. Er zertrümmerte nochmals die Macht von Thsi. Im siebenten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (575 n. Chr.) rückte er vor und bewältigte sechs Festen von 潼 Tschung-tscheu, Hia-peï und anderen Landstrichen.

¹ So nannte man die Hauptstadt der alten Könige von Thsu.

Nach den Verlusten des Heeres an dem Flusse Liü-liang ernannte eine höchste Verkündung Fan-I zum grossen allgemeinen Beaufsichtiger und beförderte ihn zu einem den Namen führenden, den Norden unterwerfenden Heerführer. Er übersetzte an der Spitze einer Heeresmenge den Hoai, baute der Mündung des 清 Thsing gegenüber eine Feste und leistete den Menschen von Tscheu Widerstand. In Folge langwierigen Regens wurde die Feste zerstört. Fan-I erhielt das Kriegsheer unverehrt und riss sich los. Er wurde hierauf zu der Stelle eines das Kriegsheer Leitenden der Mitte versetzt.

Im eilften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (579 n. Chr.) führte 梁士彥 Liang-sse-yen, Anführer von Tscheu, eine Streitmacht und belagerte Scheu-yang. Eine höchste Verkündung ernannte Fan-I zum allgemeinen Beaufsichtiger der Sachen des im Norden Strafe verhängenden vorderen Kriegsheeres. Er befehligte das Wasserheer und drang in 焦湖 Tsiao-hu. Dabei übertrug man ihm die Stelle eines den Westen niederhaltenden Heerführers und Beaufsichtigers der Sachen der Land- und Wasserheere der vier Landstriche 荆 King, 郢 Ying, 巴 Pa und 武 Wu. Im zwölften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (780 n. Chr.) beförderte man ihn zum Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere der Landstriche (彳 + 丐) Mien und 漢 Han. Er wurde der öffentlichen Sache wegen entlassen. Im dreizehnten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (781 n. Chr.) berief man ihn und übertrug ihm das Amt eines das Kriegsheer Beschützenden der Mitte. Dabei wurde er zu dem Amte eines das Kriegsheer beschützenden Heerführers und stechenden Vermerkers von 荆 King-tscheu versetzt.

Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangte, beförderte er Fan-I zu der Stelle eines den Namen führenden, im Westen Eroberungszüge unternehmenden Heerführers und veränderte dessen Lehen zu demjenigen eines Fürsten der Landschaft 逍遙 Siao-yao. Die Stadt des Lehens waren dreitausend Thüren des Volkes. Das Uebrige blieb er wie früher. Eintretend, wurde er aufwartender Mittlerer und das Kriegsheer beschützender Heerführer.

Als die Streitkräfte von Sui den Strom übersetzten, sprach Fan-I zu 袁憲 Yuen-hien, Vorgesetzten des Pfeilschiessens,

die Worte: 京口 King-keu¹ und 采石 Thsai-schī sind mit einander nothwendige Orte. Für ein jedes braucht man mehrere tausend streitbare Krieger, zweihundert goldene Flügel. Die Gegend unter der Hauptstadt, die Mitte des Stromes, die obere und untere Gegend sind zu vertheidigen. Thut man dieses nicht, so ist die grosse Sache entfahren. — Alle Anführer befolgten diesen Rath.

Es geschah, dass Schi-wen-khing² und Andere die Nachrichten von der Kriegsmacht von Sui unterdrückten. Die Berathungen Fan-I's wurden nicht ausgeführt, und die Feste der Mutterstadt fiel. Fan-I trat nach seiner Gewohnheit ein und stritt. Nach einiger Zeit starb er.

Fan-meng.

樊猛 Fan-meng, 智武 Tschī-wu mit dem Jünglingsnamen genannt, war der jüngere Bruder Fan-I's. Derselbe war in seiner frühen Jugend wundervoll und entschlossen. In reifen Jahren verstand er es gut, mit dem Bogen und mit Pferden umzugehen und übertraf an kühnem Muth die Menschen.

In dem Kampfe von 青溪 Thsing-khi liess sich Meng vom Morgen bis zum Abend mit den nördlichen Fremdländern in ein Handgemenge ein und tödtete oder verwundete eine sehr grosse Menge. Als die Feste der Erdstufe fiel, folgte er seinem älteren Bruder Fan-I und zog im Westen nach der Mutterstadt. Wegen seiner Verdienste in fortgesetzten Kämpfen wurde er Heerführer der Waffen der Macht.

Als 蕭方矩 Siao-fang-khiü, zu den Zeiten der Liang Lehensfürst zweiter Classe von Ngan-nan, stechender Vermerker von 湘 Siang-tscheu wurde, machte er Meng zum Vorsteher der Pferde. Es ereignete sich, dass 蕭紀 Siao-ki, König von Wu-ling, zu den Waffen griff und von dem Osten des 漢 Han und des Stromes herabstieg. Siao-fang-khiü entsandte Meng mit dem Auftrage, an der Spitze der Kriegsleute von 湘 Siang und 郢 Ying dem allgemeinen Beaufsichtiger 陸法和 Lö-fä-ho

¹ King-keu bedeutet: Zugang der Mutterstadt.

² Schi-wen-khing ist am Ende des vorhergehenden Abschnittes vorgekommen.

zu folgen, das Kriegsheer vorwärts zu führen und jenem sich entgegen zu stellen.

Um die Zeit hatte Siao-ki bereits die Thurmschiffe und Kriegsschiffe herabgesandt und 巴 Pa und 江 Kiang besetzt. Man wetteiferte, sich an den Ausgängen der den Fluss einzwängenden Berge gegenseitig festzuhalten. Man konnte lange Zeit keine Entscheidung herbeiführen. Lō-fä-ho erwog, dass das Heer Siao-ki's schon ausgedient, die Kriegsleute lässig seien. Er hiess daher Meng dreitausend tapfere Männer auf hundert leichten Schiffen anführen, auf der einen Durchweg bildenden Strömung fahren und gerade nach oben hervorkommen. Man drang unversehens unter Trommelschlag und lautem Geschrei an. Die Menge Siao-ki's gerieth plötzlich in Schrecken und kam nicht zu der richtigen Aufstellung in Reihen. Alle verliessen die Schiffe, erstiegen die Uferbänke oder stürzten sich in das Wasser. Die Todten waren gegen tausend an der Zahl.

In diesem Augenblicke hatte Siao-ki noch immer einige hundert verlässliche Männer an seiner Seite. Meng, dreitausend beschildete und mit Querlanzen bewaffnete Menschen der Abtheilungen mit sich führend, erstieg geradezu das Schiff Siao-ki's. Er riss die Augen auf und rief mit lauter Stimme. Die aufwartende Leibwache Siao-ki's zerstreute sich. Die Leute lagen über einander und wagten es nicht, sich zu rühren. Meng ergriff mit der Hand Siao-ki und dessen Söhne, im Ganzen drei Menschen, und enthauptete sie in dem grossen Schiffe. Er fasste dann sämmtliche Geräthe und Waffen der Schiffe zusammen.

Man übertrug Meng seiner Verdienste wegen das Amt eines Heerführers der umherziehenden Reiter und setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten dritter Classe des Kreises 安山 Ngan-schan. Die Stadt seines Lehens waren eintausend Thüren des Volkes. Er führte noch das Kriegsheer vorwärts, beruhigte und bestimmte 梁 Liang und 益 Yi. Die Gränzen von Schö wurden gänzlich unterworfen. Als das Kriegsheer zurückkehrte, versetzte man Meng zu den Stellen eines in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, eines Heerführers der leichten Reiter und eines stechenden Vermerkers von 司 Sse-tscheu. Man beförderte ihn hinsichtlich der Lehenstufe zu einem Lehensfürsten zweiter Classe und vergrösserte die

Stadt seines Lehens, das Frühere inbegriffen, bis zu zweitausend Thüren des Volkes.

Im ersten Jahre des Zeitraumes Yung-ting (557 n. Chr.) wurden 周文育 Tscheu-wen-yö und Andere in 沌口 Tschuen-keu geschlagen und von 王琳 Wang-lin gefangen genommen. Wang-lin verfolgte seinen Sieg und wollte die im Süden liegenden Landschaften durchstreifen. Er entsandte Meng mit 李孝欽 Li-hiao-khin und Anderen, welche mit ihren Streitkräften Yü-tschang überfielen, dann vorrückten und das Kriegsheer 周迪 Tscheu-ti's bedrängten. Sie wurden geschlagen und von Tscheu-ti gefangen genommen. Sie entwichen plötzlich und kehrten zu Wang-lin zurück. Als Wang-lin geschlagen war, kehrten sie an den Hof zurück.¹

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Thien-kia (561 n. Chr.) übertrug man Meng die Aemter eines mit der Geradheit Verkehrenden, eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern und eines Statthalters von Yung-yang. Man versetzte ihn zu dem Amte eines Vorstehers der Pferde in dem Sammelhause des Königs von Ngan-tsch'ing. Im ersten Jahre des Zeitraumes Kuang-ta (567 n. Chr.) übertrug man ihm das Amt eines Heerführers des starken Kriegsmuthes und eines inneren Vermerkers von Liü-ling. Im Anfange des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.) versetzte man ihn zu der Stelle eines Heerführers der kriegerischen Festigkeit, eines ältesten Vermerkers des Sammelhauses von P'ing-nan in Schi-hing und eines leitenden inneren Vermerkers von Tschang-scha.

Plötzlich schloss er sich an 章昭達 Tschang-tschao-thä, um im Westen über Kiang-ling Strafe zu verhängen. Er drang mit einem versteckten Kriegsheere in 峽 Hiä und verbrannte die Schiffe des Kriegsheeres von Tscheu. Man setzte ihn seiner Verdienste wegen in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises Fu-tschuen. Die Stadt des Lehens waren fünfhundert Thüren des Volkes. In der Reihenfolge wurde er beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern. Man versetzte ihn zu den Stellen eines als Abgesandter in den

¹ Wie in dem vorhergehenden Abschnitte erzählt wird, war Fan-meng mit seinem älteren Bruder Fan-I nach Thsi geflohen und kehrte, von Heu-thien aufgefordert, an den Hof von Tsch'in zurück.

Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sachen der Kriegsheere der zwei Landstriche 荆 King und 信 Sin, eines Heerführers der verbreiteten Ferne und stechenden Vermerkers von 荆 King-tscheu. Eintretend, wurde er Heerführer der Leibwache zur Linken.

Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangte, vergrößerte er die Lehenstadt Meng's, das Vorherige inbegriffen, bis zu eintausend Thüren des Volkes. Das Uebrige blieb er wie früher. Im vierten Jahre des Zeitraumes Tschite (586 n. Chr.) übertrug man ihm die Stelle eines als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sache der Kriegsheere des südlichen 豫 Yü-tscheu, eines Heerführers des redlichen Kriegsmuthes und stechenden Vermerkers des südlichen 豫 Yü-tscheu.

Als Han-khin-hu, Anführer von Sui, den Strom übersetzte, befand sich Meng in der Mutterstadt. Sein fünfter Sohn 巡 Siün leitete die Sachen von 行 Hang-tscheu. Han-khin-hu, das Kriegsherr vorwärts führend, überfiel den Landstrich und brachte ihn zum Falle. Siün und die Leute seines Hauses wurden gefangen genommen.

Um diese Zeit befehligte Meng mit 蔣元遜 Tsiang-yuen-sün, Heerführer der Leibwache zur Linken, achtzig Schiffe des grünen Drachen. Er bildete ein Wasserheer bei dem 遊奕 Yeu-yi von 白下 Pe-hia,¹ um der aus den sechs Gegenden herankommenden Kriegsmacht von Sui Widerstand zu leisten. Der spätere Vorgesetzte wusste, dass die Gattin und die Kinder Meng's sich bei dem Kriegsheere von Sui befanden und fürchtete, dass derselbe andere Vorsätze haben könne. Er wollte bewirken, dass 任忠 Jin-tschung an dessen Stelle trete. Zudem kränkte er ihn schwer. Er stand jetzt davon ab. Im dritten Jahre des Zeitraumes Tsching-ming (589 n. Chr.) trat Fan-meng in Sui ein.

¹ Der Yeu-yi des Stromes ist ein Gott, der um die Mittagszeit die Schiffe umstürzt. Pe-hia ist das spätere Kiang-ning.

Lu-kuang-thă.

魯廣達 Lu-kuang-thă, mit dem Jünglingsnamen **遍覽** Pien-lan, war der jüngere Bruder **悉達** Sī-thă's, stechenden Vermerkers von **吳** U-tscheu. In seiner Jugend unruhigen Geistes, hatte er den Vorsatz, durch Verdienste sich einen Namen zu machen. Er liebte aufrichtig die Kriegsmänner und unter seinen Gästen kamen einige aus der Ferne. Um diese Zeit regten sich in dem Lande ausserhalb des Stromes Anführer und Vorderste, je ihre Abtheilung führend, in der Anzahl von einem Tausend und von dem Geschlechte **魯** Lu waren überaus viele.

Das grobe Kleid ablegend, wurde Kuang-thă beständiger Aufwartender zur Rechten in dem Reiche des Königs von Schao-ling in Liang. Er wurde zu der Stelle eines dem Kriegsheere als Dritter Zugestellten der Streitmacht in dem Sammelhause des Fürsten von **當陽** Tang-yang in P'ing-nan versetzt. Bei dem Aufruhr **侯景** Heu-king's sammelte er mit seinem älteren Bruder Sī-thă eine Heeresmenge und beschützte Sī-thsai. Als Kaiser Yuen von Liang die Einrichtungen bot, übertrug er Kuang-thă das Amt des entlehnten Abschnittsrohres, eines Heerführers des starken Kriegsmuthes und eines stechenden Vermerkers von **晉** Tsin-tscheu.

Als **王僧辯** Wang-seng-pien über Heu-king Strafe verhängte, zog Kuang-thă aus, wartete an der Gränze und traf mit ihm zusammen. Er machte Ausgaben und sorgte für die Vorräthe des Kriegsheeres. Wang-seng-pien sprach zu **沈** (火 + 冏) Tsch'in-king: Das Geschlecht **魯** Lu ist in **晉** Tsin-tscheu ebenfalls der Lehrmeister des Königs, der Wirth des östlichen Weges. — Kuang-thă stellte sich jetzt an die Spitze einer Heeresmenge und folgte Wang-seng-pien. Nach der Unterwerfung Heu-king's gab man Kuang-thă das Amt eines überzähligen beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern hinzu. Das Uebrige blieb er wie früher.

Als Kao-tsu die Altäre der Landesgötter in Empfang nahm, übertrug er Kuang-thă die Stelle eines in die Ferne auf Eroberung ausziehenden Heerführers und eines Statthalters von Tung-hai. Plötzlich versetzte man ihn zu der Stelle eines Statthalters von **桂陽** Kuei-yang. Er weigerte sich beharrlich

und verbeugte sich nicht dafür. Hierauf trat er ein und bekleidete das Amt eines überzähligen beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, dann an der Stelle eines Anderen das Amt des entlehnten Abschnittsrohres, eines Heerführers des treuen Kriegsmuthes und eines Statthalters des nördlichen Sin-thsai.

Er folgte 吳明徹 U-ming-tsch'ë auf dessen Zuge zur Bestrafung 周迪 Tscheu-ti's nach 臨川 Lin-tschuen. Seine Verdienste waren in jedem Kampfe die höchsten. Er wurde an der Stelle seines älteren Bruders Sī-thä stechender Vermerker von 吳 U-tscheu und erhielt das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises 中宿 Tschung-sō. Die Stadt seines Lehens waren fünfhundert Thüren des Volkes. Im ersten Jahre des Zeitraumes Kuang-ta (567 n. Chr.) übertrug man ihm das Amt eines mit der Geradheit Verkehrenden, eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sachen der Kriegsheere des südlichen 豫 Yü-tscheu und eines stechenden Vermerkers des südlichen 豫 Yü-tscheu.

華皎 Hoa-kiao griff an der oberen Strömung zu den Waffen. In Folge einer höchsten Verkündung stellte sich 淳于量 Tschün-yü-liang an die Spitze der Kriegsheere und rückte vor, um Strafe zu verhängen. Als die Kriegsheere nach 夏口 Hia-keu gelangten, war das Schiffsheer Hoa-kiao's stark und zahlreich. Niemand getraute sich vorzurücken. Kuang-thä stellte sich an die Spitze muthiger Krieger und stürzte geradezu auf das Kriegsheer der Räuber. Als die Kriegsschiffe sich in den Kampf eingelassen hatten, erstieg Kuang-thä, zornig und mit lauter Stimme rufend, einen Schiffsturm und munterte die Kriegsmänner auf. Der Wind wehte heftig, das Schiff drehte sich um und der Thurm schwankte. Kuang-thä glitt mit dem Fusse aus, fiel in das Wasser und versank. Nach längerer Zeit kam man ihm zu Hilfe und er wurde gerettet.

Als die Empörung Hoa-kiao's niedergeschlagen war, übertrug man Kuang-thä das Amt eines in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines Heerführers des verständigen Kriegsmuthes, eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sache der Kriegsheere von 巴 Pa-tscheu und eines stechenden Vermerkers

von 巴 Pa-tscheu. Im Anfange des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.) drang er mit 章昭達 Tschang-tscho-thä, im Verfahren Uebereinstimmenden, in 峽口 Hiä-keu und fasste die Niederhaltungen von Ting-ngan, Schö und anderen Landstrichen zusammen.

Um diese Zeit wollte das Geschlecht Tscheu hinsichtlich des Landes zur Linken des Stromes Verfügungen treffen. Es baute Schiffe in Schö und führte zugleich Mundvorräthe nach 青泥 Thsing-ni über. Kuang-thä führte mit 錢道戢 Tsien-tao-tsī und Anderen eine Streitmacht, legte, der Ueberraschung sich bedienend, Feuer an und verbrannte die Schiffe. Man vermehrte seiner Verdienste wegen sein Lehen, das Frühere inbegriffen, um zweitausend Thüren des Volkes. Er kehrte dann in die ursprüngliche Niederhaltung zurück.

Kuang-thä betrieb die Verwaltung mit Umsicht und stellte Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit voran. Die ihm untergebenen Angestellten zogen davon Vortheil. Wenn dieselben eine volle Rangstufe erlangt hatten, begaben sie sich zu der Thorwarte des Hofes, machten Eingaben und brachten Bitten vor. In Folge dessen hiess ihn eine höchste Verkündung zwei Jahre bleiben.

Im fünften Jahres des Zeitraumes Thai-kien (573 n. Chr.) machten die Kriegsheere den Angriff im Norden und durchstreiften das alte Land des Südens des Hoai. Kuang-thä begegnete dem Kriegsheere von Thsi auf dem 大 (山 + 見) Ta-hien und zertrümmerte es in grossem Masse. Er erbeutete das Haupt 張元範 Tschang-yuen-fan's, Vorgesetzten der Feste jener Gegend, und machte unzählige Gefangene. Im Vorücken bewältigte er das nördliche 徐 Siü-tscheu. Man übertrug ihm jetzt die Stellen eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sache der Kriegsheere des nördlichen Siü-tscheu und eines stechenden Vermerkers des nördlichen Siü-tscheu. Man gab ihm dabei die Stelle eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern hinzu. Eintretend, wurde er Heerführer der Leibwache zur Rechten.

In achten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (576 n. Chr.) trat er aus und wurde stechender Vermerker des nördlichen 兗 Yen-tscheu. Man versetzte ihn zu dem Amte eines stechenden Vermerkers von 晉 Tsin-tscheu. Im zehnten Jahre des

Zeitraumes Thai-kien (578 n. Chr.) übertrug man ihm die Aemter eines als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sachen der Kriegsheere der zwei Landstriche 合 Hö und 霍 Hö, beförderte ihn zu einem den Namen führenden Heerführer der menschlichen Macht und zum stechenden Vermerker von 合 Hö-tscheu.

Im eilften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (579 n. Chr.) führte 梁士彥 Liang-sse-yen, Anführer von Tscheu, eine Streitmacht und belagerte Scheu-tschün. Eine höchste Verkündung entsandte 樊毅 Fan-I, mittleren das Kriegsheer Leitenden, 任忠 Jin-tschung, Heerführer der Leibwache zur Linken, und Andere. Dieselben theilten ihre Abtheilungen und eilten nach den Landschaften Yang-p'ing und 秦 Thsin. Kuang-thä verstellte den Weg, um einen Schlag zu führen. Das Kriegsheer von Tscheu überfiel die zwei Landstriche 豫 Yü und 霍 Hö und brachte sie zum Falle. Das südliche und nördliche 兗 Yen, 晉 Tsin und andere Landstriche wurden entrissen. Sämmtliche Anführer erwarben sich keine Verdienste und verloren das ganze Gebiet des Südens des Hoai. Kuang-thä wurde daher seines Amtes entsetzt und kehrte als Lehensfürst zweiter Classe in das Wohngebäude zurück.

Im zwölften Jahre des Zeitraumes Thai-kien (580 n. Chr.) stellte er sich mit Fan-I, stechendem Vermerker von 豫 Yü-tscheu, an die Spitze einer Heeresmenge, verhängte im Norden Strafe und bewältigte die Feste 郭默 Kō-mě. Plötzlich übertrug man ihm die Stellen eines als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines den Westen unterwerfenden Heerführers und allgemeinen Beaufsichtigers der Sache der Kriegsheere von 郢 Ying-tscheu und noch anderen, im Ganzen zehn Landstrichen. Er befehligte ein Schiffsheer von viermal zehntausend Menschen und hielt in 江夏 Kiang-hia.

元景 Yuen-king, in Diensten von Tscheu allgemeiner Leitender von 安 Ngan-tscheu, befehligte eine Streitmacht und plünderte das Land ausserhalb des Stromes. Kuang-thä gab dem seitwärts stehenden Heere den Befehl. Dasselbe schlug Yuen-king in raschem Angriffe in die Flucht. Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangte, trat Kuang-thä ein und wurde ein die Linke bestimmender Heerführer. Plötzlich über-

trug man ihm das Amt eines den Süden unterwerfenden Heerführers und eines stechenden Vermerkers des südlichen 豫 Yü-tscheu.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Tschi-te (584 n. Chr.) übertrug man ihm das Amt eines den Süden beruhigenden Heerführers, berief ihn dann und ernannte ihn zum mittleren Aufwartenden. Ferner war er ein die Linke bestimmender Heerführer. Man veränderte sein Lehen zu demjenigen eines Fürsten der Landschaft Sui-yuë. Die Stadt seines Lehens blieb wie früher. Plötzlich wurde er mittlerer das Kriegsbeer Leitender.

Als 賀若弼 Ho-jö-p'i vorrückte und in 鍾山 Tschung-schan lagerte, befehligte Kuang-thä eine Heeresmenge im Süden von 白土崗 Pe-thu-kang. Die Schlachtreihen aufstellend, stand er den Fahnen und Trommeln Ho-jö-p'i's gegenüber. Kuang-thä kleidete sich in Panzer und Helm, erfasste mit eigener Hand den Trommelstock, führte und ermunterte die todesmuthigen Krieger und drang, sich mit der Klinge deckend, vorwärts. Das Kriegsbeer von Sui wich und entflo. Kuang-thä verfolgte die Fliehenden bis zu ihren Lagerwällen und tödtete oder verwundete eine sehr grosse Menge. Auf diese Weise geschah es viermal und darüber.

Als Ho-jö-p'i die Anführer überfallen und geschlagen hatte, gelangte er, seinen Sieg verfolgend, zu der Feste des Palastes und verbrannte das Thor des nördlichen Seitenflügels des Palastes. Kuang-thä beaufsichtigte noch immer die übrig gebliebene Streitmacht und kämpfte mühevoll, ohne abzulassen. Er enthauptete oder fing nahezu hundert Menschen. Als es Abend wurde, legte er den Panzer ab, kehrte sich mit dem Angesicht gegen die Erdstufe und verbeugte sich zweimal. Schmerzlich wehklagend, sagte er zu der Menge: Ich kann mit meinem Leibe das Reich nicht retten, ich bin sehr belastet mit Schuld. — Alle Kriegsmänner weinten und schluchzten. Hierauf begab er sich zu der Erdstufe.¹ Im dritten Jahre des Zeitraumes Tsching-ming (589 n. Chr.) trat er nach dem Beispiele der Uebrigen in Sui ein.

¹ In dem Texte ist hier ein Zeichen verlöscht. Es ist wahrscheinlich 臺 *thai* 'Erdstufe'.

Kuang-thä war über den Untergang des Hofes von Tsch'in betrübt und verfiel in eine Krankheit, welche sich nicht bezwingen liess. Plötzlich starb er vor Aufregung. Er war um die Zeit neunundfünfzig Jahre alt. 江總 Kiang-tsung, als oberster Buchführer Gebietender,¹ legte die Hände an den Sarg und wehklagte schmerzlich. Er befahl, dass man an das Haupt des Sarges mit dem Pinsel ein Gedicht als Aufschrift schreibe. Dasselbe lautete:

Das gelbe Wasser, trägt es auch im Busen Leid,
Am hellen Tage flösst es fort den Namen.
Den Gebieter bedauernd, bewundernd Gerechtigkeit im Tode,
Nicht undankbar gegen Gnade war man im Leben.

Ferner brachte man eine Inschrift an dem Grabe Kuang-thä's an. Dieselbe lautete in kurzer Fassung:

„Das Himmelsunglück floss in den Hoai, in das Meer, auf den unwegsamen Strecken verlor man das goldene heisse Wasser. Um die Zeit war Lagern und Umführen in seiner Gipfelung, das Zeitalter wechselte, der Himmel ging zu Grunde. Klauen und Zähne kehrten sich gegen die Gerechtigkeit, in Panzern und Helmen war keine Vortrefflichkeit. Man führte einzig den Schlag gegen Redlichkeit und Muth, stellte sich an die Spitze, widerstand in den Gegenden. In Wahrheit umschloss man die reinweisse Sonne, ermunterte in der Luft den strengen Raufrost. Gnade im Busen tragen, angeregt sein und vergelten, Festhalten an der Sache, wie könnte man es vergessen?“

Als vordem Han-khin-hu, Anführer von Sui, den Strom übersetzte, befand sich 世眞 Schi-tsch'in, der älteste Sohn Kuang-thä's, in Sin-thsai. Derselbe entfloh mit seinem jüngeren Bruder 世雄 Schi-hiung und den in seine Abtheilung eingereihten Menschen zu Han-khin-hu. Dieser schickte einen Abgesandten mit einem Schreiben, in welchem er Kuang-thä zu sich berief. Kuang-thä lag um diese Zeit mit seiner Streitmacht in der Mutterstadt. Er wurde angeschuldigt und der Beruhiger der Mitte des Hofes bat, das Verbrechen begründen zu dürfen. Der spätere Vorgesetzte sprach zu ihm: Schi-tsch'in befindet sich zwar auf einem anderen Wege, doch der mittlere Grosse und Fürst ist ein wichtiger Diener des Reiches und ich ver-

¹ Kiang-tsung befand sich früher in Diensten von Tsch'in.

lasse mich auf ihn. Wie dürfte ich ihn mit Jenem zugleich im Verdachte des Verrathes haben? — Er gab Kuang-thä ein Geschenk von gelbem Golde hinzu und liess ihn an demselben Tage in das Lager zurückkehren.

Kuang-thä hatte einen Vorgesetzten einer Reihe, dessen Name¹ 孝 辯 Hiao-pien. Derselbe war um jene Zeit Kuang-thä gefolgt und befand sich in dem Kriegsheere. Er kämpfte angestrengt und brachte Schlachtordnungen zum Falle. Auch der Sohn Hiao-pien's war dem Vater gefolgt. Derselbe schwang die Klinge und tödtete über zehn Menschen von Sui. Als ihre Kraft erschöpft war, starben Vater und Sohn zugleich.

Der spätere Vorgesetzte.

後主 Heu-tschü, 'der spätere Vorgesetzte', führte den zu vermeidenden Namen 叔 寶 Schö-pao, den Jünglingsnamen 愛 秀 Ngai-sieu,² den kleinen Jünglingsnamen 黃 奴 Hoang-nu und war der älteste rechtmässige Sohn des Kaisers Kao-tsung. Er wurde im elften Monate des zweiten Jahres des Zeitraumes Tsch'ing-sching von Liang (553 n. Chr.), Tag Meu-yin (15), in Kiang-ling geboren. Als im nächsten Jahre Kiang-ling fiel, übersiedelte Kao-tsu nach dem Lande zur Rechten des Gränzpasses und liess den späteren Vorgesetzten in 穰 城 Jang-tsch'ing zurück.

Als Kao-tsung im dritten Jahre des Zeitraumes Thien-kia (562 n. Chr.) in die Mutterstadt zurückkehrte, erhob man den späteren Vorgesetzten zum Könige von Ngan-tsch'ing und Sohne des Geschlechtsalters. Im ersten Jahre des Zeitraumes Thien-khang (566 n. Chr.) übertrug man ihm das Amt eines die Ferne beruhigenden Heerführers und setzte ihn zu einem zur Seite stehenden Vermerker ein. Im zweiten Jahre des Zeitraumes Kuang-ta (568 n. Chr.) wurde er grosser Sohn und mittlerer gemeiner Sohn. Plötzlich versetzte man ihn zu der

¹ Das Zeichen für den Geschlechtsnamen dieses Mannes ist, wie so viele andere, in dem Texte des Buches der Tsch'in verlöscht und kann nicht errathen werden.

² Das erste Zeichen für diesen Namen ist bis auf den obersten Strich in dem Texte verlöscht. Es dürfte das Zeichen 愛 Ngai sein.

Stelle eines aufwartenden Mittleren. Das Uebrige blieb er wie früher. Im ersten Monate des ersten Jahres des Zeitraumes Thai-kien (569 n. Chr.), Tag Kiä-wu (31), erhob man ihn zum kaiserlichen grossen Sohne.

Im ersten Monate des vierzehnten Jahres des Zeitraumes Thai-kien (582 n. Chr.), Tag Kiä-yin (51), starb Kaiser Kao-tsung. An dem Tage Yī-mao (52) erregte Schö-ling, König von Schi-hing, Aufruhr, wurde schuldig befunden und hingerichtet.¹ An dem Tage Ting-sse (54) gelangte der spätere Vorgesetzte in der vorderen grossen Halle der grossen Gipfelung zu der Rangstufe des Kaisers. Er erliess die folgende höchste Verkündung:

„Der hohe Himmel liess Unglück herabsteigen, der Kaiser des grossen Hingangs verliess plötzlich die zehntausend Reiche. Rufe austossen, gegen das Herz schlagen, springen, nichts wird dadurch erreicht. Ich, der Kaiser habe in Traurigkeit und Kummer die Nachfolge, entspreche der kostbaren Zeitrechnung. Als durchwatete ich einen grossen Rinnsal, weiss ich nicht, wo ich hinübersetze. Ich verlasse mich eben auf sämtliche Fürsten, unterstütze das Wenige und Dünne. Ich denke an die Aussaat der hinterlassenen Tugend, überdecke weit die Hunderttausende, die Zehnhunderttausende. Jegliches in der Nähe, Alle sind zu mir nur neu. Man kann der Welt allgemeine Verzeihung zu Theil werden lassen. Die Angestellten der Schrift und des Kriegswesens, ferner die in Kindlichkeit und Bruderliebe auf den Feldern sich Anstrebenden, welche nachgelassene Söhne des Vaters sind, werden mit einer Stufe des Ranges beschenkt. Die Verwaisten, die Greise und die Verwitweten, welche sich nicht selbst zu erhalten im Stande sind, beschenkt man mit je fünf Scheffeln Getreides und zwei Stücken Taffets.“

Im eilften Monate des zweiten Jahres des Zeitraumes Tsching-ming (588 n. Chr.) entsandte Sui den König Kuang von Tsin² mit sämtlichen Kriegsheeren zum Angriffe auf Tsch'in. Dieselben schifften von Pa und Schö auf den Flüssen Mien und Han herab und gelangten nach Kiang-ling. Sie drangen

¹ Er wurde, wie in dem Abschnitte ‚Schö-ling, König von Schi-hing‘ erzählt wird, von den Leuten des Heerführers Siao-mo-ho im Kampfe getödtet.

² König Kuang von Tsin ist der spätere Kaiser Yang von Sui.

auf mehreren Zehenden von Wegen in die Umgebung des Stromes. Die Niederhaltungen und Besatzungen brachten es fortgesetzt an dem Hofe zu Ohren. Um diese Zeit befassten sich Schi-wen-khing, an der Stelle eines Anderen neu ernannten stechenden Vermerker von Siang-tscheu, und Tsch'in-khe-khing, Hausgenosse der Bücher der Mitte,¹ mit geheimen Triebwerken und wurden zu den Geschäften verwendet. Beide unterdrückten die Sache und sagten nichts. Desswegen gab es keine Vorkehrungen für die Vertheidigung.

Im ersten Monate des dritten Jahres des Zeitraumes Tsching-ming (589 n. Chr.), Tag Yï-tscheu (2), war Versperrung durch Nebelluft in allen vier Gegenden. An diesem Tage setzte 賀若弼 Ho-jö-p'ï, in Diensten von Sui allgemeiner Leitender, von Kuang-ling auf dem nördlichen Wege nach 京口 King-keu über. 韓擒虎 Han-khin-hu, in Diensten von Sui allgemeiner Leitender, eilte nach 橫江 Hung-kiang und setzte nach 采石 Thsai-schï über. Er wollte sich auf dem südlichen Wege mit dem Kriegsheere Ho-jö-p'ï's vereinigen.

An dem Tage Ping-yin (3) machte 徐子建 Siü-tse-kien, Vorgesetzter der Besatzung von Thsai-schï, schnell daherjagend, eine Eröffnung und meldete Veränderungen. An dem Tage Ting-mao (4) berief man die Fürsten und Reichsdiener herein und berieth über die wandernden Schaaren des Kriegsheeres. An dem Tage Meu-tsch'in (5) wurden Inneres und Aeusseres streng bewacht. Man machte Siao-mo-ho, Heerführer der raschen Reiter, Fan-I, Heerführer des beschützenden Kriegsheeres, und Lu-kuang-thä, mittleren Ordnenden des Kriegsheeres,² zu allgemeinen Leitenden. Man entsandte Fan-meng,³ stechenden Vermerker des südlichen Yü-tscheu, mit dem Auftrage, sich an die Spitze des Schiffsheeres zu stellen und aus 白下 Pe-hia hervorzubrechen. 臯文奏 Kao-wen-tseu, beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern, sollte mit einer Streitmacht das südliche 豫 Yü-tscheu niederhalten.

¹ Sowohl Schi-wen-khing als Tsch'in-khe-khing sind am Ende des Abschnittes „Jin-tschung“ vorgekommen.

² Siao-moho, Fan-I und Lu-kuang-thä sind je Gegenstand früherer Abschnitte.

³ Fan-meng ist ebenfalls der Gegenstand eines früheren Abschnittes.

An dem Tage Keng-wu (7) überfiel Ho-jö-p'ï das südliche 徐 Siü-tscheu und brachte es zum Falle. An dem Tage Sin-wi (8) brachte Han-khin-hu wieder das südliche 豫 Yü-tscheu zum Falle. Kao-wen-tseu wurde geschlagen und kehrte zurück. Das Kriegsheer von Sui rückte jetzt auf den südlichen und nördlichen Wegen zugleich vor.

Der spätere Vorgesetzte entsandte den Heerführer der raschen Reiter und Vorsteher der Schaaren, 叔英 Schö-ying, König von Yü-tschang,¹ mit dem Auftrage, in dem inneren Hause des Hofes zu lagern. Siao-mo-ho lagerte in dem Thiergarten 樂遊 Lō-yeu. Fan-I lagerte in dem Kloster 耆闍 Schi-tu. Lu-kuang-thä lagerte in Pe-thu-kang, ‚Bergrücken der weissen Erde‘. 孔範 Khung-fan, Heerführer des Kriegsmuthes der Redlichkeit, lagerte in dem Kloster 寶田 Pao-thien. An dem Tage Ki-mao (16) trat Jin-tschung, den Osten niederhaltender grosser Heerführer,² von U-hing eilig ein und lagerte an dem Thore der mennigrothen Sperlinge.

An dem Tage Sin-sse (18) rückte Ho-jö-p'ï vor und besetzte 鍾山 Tschung-schan. Er lagerte im Südosten von Pe-thu-kang.

An dem Tage Kiä-schin (21) schickte der spätere Vorgesetzte die Kriegsheere aus, damit sie sich mit Ho-jö-p'ï in den Kampf einlassen. Die Kriegsheere wurden vollständig geschlagen. Ho-jö-p'ï, seinen Sieg verfolgend, gelangte zu dem Thiergarten Lō-yeu. Lu-kuang-thä beaufsichtigte noch immer die zerstreute Kriegsmacht und kämpfte angestrengt. Er war nicht fähig zu widerstehen. Ho-jö-p'ï überfiel im Vorrücken die Feste des Palastes und verbrannte das Thor des nördlichen Seitenflügels.

Um die Zeit führte Han-khin-hu seine Heeresmenge und gelangte von 新林 Sin-lin nach 石子岡 Schi-tse-kang. Jin-tschung trat aus und ergab sich an Han-khin-hu. Hierauf führte er Han-khin-hu an den Schiffen der mennigrothen Sperlinge vorbei, eilte zu der Feste des Palastes und trat mit ihm durch das Thor des südlichen Seitenflügels ein.

¹ Schö-ying, König von Yü-tschang, war der dritte Sohn des Kaisers Kao-tsung.

² Jin-tschung ist Gegenstand eines früheren Abschnittes.

Die innerhalb der Feste befindlichen Angestellten der Schrift und des Krieges und die hundert Vorsteher entzogen sich jetzt sämmtlich und flohen hinaus. Bloss 袁憲 Yuen-hien, oberster Buchführer und Vorgesetzter des Pfeilschiessens, befand sich in dem Inneren der grossen Halle. 江總 Kiang-tsung, als oberster Buchführer Gebietender, 姚察 Yao-tsch'ä, oberster Buchführer von der Abtheilung der Angestellten, 袁權前 Yuen-kiuen-thsien, bemessender oberster Buchführer, 王瑗 Wang-yuen, bemessender oberster Buchführer, und 王寬 Wang-kuan, mittlerer Aufwartender, befanden sich in der verschlossenen Abtheilung.

Als der spätere Vorgesetzte hörte, dass die Streitmacht angekommen, trat er, von zehn Frauen des Palastes gefolgt, von der rückwärtigen Halle in die grosse Halle 景陽 King-yang hinaus und wollte sich in einen Brunnen stürzen. Yuen-hien, der ihm zur Seite aufwartete, machte ihm dagegen herbe Vorstellungen. Der spätere Vorgesetzte beachtete sie nicht. Auch 夏侯公韻 Hia-heu-kung-yün, Hausgenosse des rückwärtigen kleinen Thores, verdeckte mit seinem Leibe den Brunnen. Der spätere Vorgesetzte stritt mit ihm und konnte erst nach längerer Zeit hineinsteigen. Er wurde bei Einbruch der Nacht von dem Kriegsheere von Sui festgenommen. An dem Tage Ping-sö (23) besetzte Kuang, König von Tsin, die Feste der Mutterstadt.

Im dritten Monate des Jahres, Tag Ki-sse (6), verliess der spätere Vorgesetzte mit den Königen, Fürsten und den hundert Vorstehern Kien-nië und trat in Tschang-ngan ein.¹ Im eilften Monate des vierten Jahres des Zeitraumes Jin-scheu von Sui (604 n. Chr.), Tag Jin-tse (49), starb er in Lō-yang. Er war um die Zeit zweiundfünfzig Jahre alt. Man verlieh ihm nachträglich die Stelle eines grossen Heerführers und setzte ihn in das Lehen eines Fürsten des Kreises 長城 Tschang-tsch'ing. Der ihm nach dem Tode gegebene Name war 暘 Yang.²

¹ Er erhielt in Folge einer höchsten Verkündung als Ersatz für sein Reich den Rang eines oberen des Reichs als Pfeiler Stützenden und Fürsten der zehntausend Thüren.

² In dem Zeichen 暘 ist hier statt 日 das Classenzeichen 火 zu setzen.

Er wurde auf dem Berge 芒 Mang nächst Lō-yang in Ho-nan begraben.¹

Die Kaiserin von dem Geschlechte Lieu.

Der zu vermeidende Name der Kaiserin von dem Geschlechte 柳 Lieu, Gemalin des Kaisers Kao-tsung, ist 敬言 King-yen. Sie stammte aus 解 Kiai in Ho-tung. Ihr Urgrossvater 世隆 Schi-lung war in Diensten von Thsi aufwartender Mittlerer, Vorsteher der Räume und als oberster Buchführer Gebietender. Ihr Grossvater 惲 Wen hatte einen bedeutenden Namen in dem Zeitalter der Liang. Er brachte es im Amte bis zum Beaufsichtiger der geheimen Bücher. Nach seinem Tode verlieh man ihm das Amt eines aufwartenden Mittleren und mittleren das Kriegsheer Beschützenden.

Ihr Vater 偃 Yen erhielt die Tochter des Kaisers Wu von Liang, die Kaisertochter von 長城 Tschang-tsch'ing zur Gemalin. Man ernannte ihn zum allgemeinen Beruhiger von den zugesellten Pferden. Er wurde in dem Zeitraume Ta-pao (550 n. Chr.) Statthalter von Po-yang und starb im Besitze seines Amtes. Die Kaiserin war um die Zeit neun Jahre alt. Sie ordnete mit Geschicklichkeit die Sachen des Hauses, als ob sie erwachsen wäre.

Bei dem Aufruhr 侯景 Heu-king's reiste sie mit ihrem jüngeren Bruder 盼 Hi nach Kiang-ling und verliess sich auf den Kaiser Yuen von Liang. Kaiser Yuen behandelte sie um der Kaisertochter von Tschang-tsch'ing wegen mit grosser Auszeichnung. Als der spätere Kaiser Kao-tsung nach Kiang-ling eilte, gab Kaiser Yuen sie ihm zur Gefährtin. Im zweiten Jahre des Zeitraumes Tsch'ing-sching (553 n. Chr.) gebar sie

¹ In dem Buche der Tsch'in bestehen die von dem zweiten Jahre des Zeitraumes Tsching-ming (588 n. Chr.) bis zu dem vierzehnten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (582 n. Chr.) zurückreichenden Nachrichten von dem späteren Vorgesetzten in zahlreichen höchsten Verkündungen und Verzeichnungen von Ernennungen, welche letzteren bei den Nachrichten von den betreffenden Würdenträgern wieder vorkommen. Gleichwie von den letzteren wurde auch von den ersteren ihres nicht sehr wichtigen Inhaltes wegen hier vorläufig abgesehen.

in Kiang-ling den späteren Vorgesetzten. Als im nächsten Jahre Kiang-ling fiel, übersiedelte Kao-tsung nach dem Lande zur Rechten des Gränzpasses, und sie blieb mit dem späteren Vorgesetzten in 穰城 Jang-tsch'ing zurück. Im zweiten Jahre des Zeitraumes Thien-tsch'ing (556 n. Chr.) kehrte sie mit dem späteren Vorgesetzten an den Hof zurück und wurde hierauf die königliche Gemalin des Königs von 安成 Ngan-tsch'ing.¹ Als Kaiser Kao-tsung zu seiner Stufe gelangte, erhob er seine königliche Gemalin zur Kaiserin.

Die Kaiserin war von schöner Gestalt und von Wuchs sieben Schuh zwei Zoll hoch. Ihre Hände, wenn sie herabgelassen wurden, reichten über die Kniee. Zur Zeit, als Kao-tsung in der Strasse des Bezirkes wohnte, hatte er sich mit einer Tochter des Geschlechtes 錢 Tsien aus U-hing vermält. Als er zu seiner Stufe gelangt war, ernannte er sie zur theuren Königin. Sie stand sehr in Gunst. Die Kaiserin war ihr im Herzen geneigt und ihr unterthänig. Von den durch die Vorgesetzten der Gegenden dargereichten Sachen wandte sie die vorzüglichsten immer nur der theuren Königin zu. Dem Kaiser reichte sie, was an Vorzüglichkeit zunächst kam.

Als Kao-tsung starb, erregte Schö-ling, König von Schi-hing, Aufruhr. Dem späteren Vorgesetzten gelang es, durch die Hilfe der Kaiserin und der zu dem Geschlechte 吳 U gehörenden Gebieterin von Lö-ngan zu entkommen. Die Sache findet sich in den Ueberlieferungen von Schö-ling. Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangte, ehrte er die Kaiserin und machte sie zur erhabenen grossen Kaiserin. Ihren Palast nannte er 弘範 Hung-fan, 'das grosse Vorbild'.

Um diese Zeit hatte man eben erst das Land im Süden des Hoai verloren und das Heer von Sui blickte auf den Strom herab. Ferner hatte das Reich die grosse Trauer, der spätere Vorgesetzte war an Geschwüren erkrankt und nicht im Stande, in Sachen der Lenkung Gehör zu geben. Für die Hinrichtung Schö-ling's, die Sache der gemeinsamen Trauer bei dem grossen Hingang, die Vertheidigung und Bewachung der Gränzgegenden

¹ Kaiser Schi-tsu setzte, als er im dritten Jahre des Zeitraumes Yung-ting (559 n. Chr.) zur Nachfolge gelangte, den späteren Kaiser Kao-tsung in das veränderte Lehen eines Königs von Ngan-tsch'ing ein.

bis zu allen Bestrebungen der hundert Vorsteher entlehnte man zwar den Befehl des späteren Vorgesetzten, doch in Wirklichkeit ward Alles durch die Kaiserin entschieden. Als der spätere Vorgesetzte von den Geschwüren geheilt war, gab sie ihm die Lenkung zurück.

Nach dem Untergange von Tsch'in trat die Kaiserin in Tschang-ngan ein. Sie starb im elften Jahre des Zeitraumes Ta-nië (615 n. Chr.) in der östlichen Hauptstadt, dreiundachtzig Jahre alt. Sie wurde auf dem Berge Mang nächst Lö-yang begraben.

Die Kaiserin war von Gemüthsart bescheiden und zurückhaltend. Sie hatte noch niemals an Seitenverwandte des Stammhauses eine Bitte gestellt, selbst wenn es Kleider und Speisen waren, wurde ihr ebenfalls nichts zugetheilt oder gesendet.

盼 Fen, der jüngere Bruder der Kaiserin, erhielt in dem Zeitraume Ta-kien (569—582 n. Chr.) die Tochter des Kaisers Schi-tsu, die Kaisertochter von 富陽 Fu-yang, zur Gemalin und wurde zum allgemeinen Beruhiger von den zugesellten Pferden ernannt. Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangte, gab man ihm als dem Mutterbruder des Kaisers die Stelle eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern hinzu.

Fen war von Gemüthsart thöricht und unbesonnen. Dem Weine ergeben, bestieg er einst in der Trunkenheit ein Pferd und ritt in das Thor der grossen Halle. Von den Inhabern der Versteherämter eines Verbrechens geziehen, wurde er angeklagt und seines Amtes entsetzt. Er starb in seinem Hause. Man verlieh ihm nachträglich die Stelle eines aufwartenden Mittleren und mittleren das Kriegsheer Beschützenden.

Die Kaiserin von dem Geschlechte Tsch'in.

Die Kaiserin von dem Geschlechte 沈 Tsch'in, Gemalin des späteren Vorgesetzten, führte den zu vermeidenden Namen 穆華 Mu-hoa. Sie war die Tochter des im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden 君理 Kiün-li, Lehensfürsten zweiter Classe von 望蔡 Wang-thsai mit dem

nach dem Tode gegebenen Namen 貞 憲 Tsching-hien. Ihre Mutter war die Tochter Kao-tsu's, die Kaisertochter 穆 Mö von Kuei-ki.

Die Kaisertochter starb frühzeitig. Die Kaiserin war um die Zeit noch sehr jung und härmte sich über die Massen ab. Nach Ablegung der Trauerkleider sass sie, wenn in dem Jahre der Sterbetag gekommen war, um den Neumond und Vollmond immer einsam und weinte von Traurigkeit bewegt. In ihrer Umgebung, im Inneren und Aeusseren ehrten sie Alle und staunten.

Im dritten Jahre des Zeitraumes Thai-kien (571 n. Chr.) gab man sie dem kaiserlichen grossen Sohne zur königlichen Gemalin. Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangte, erhob er sie zur Kaiserin. Die Kaiserin, von ruhiger Gemüthsart, hatte wenige Begehren, war scharfsinnig, aufgeweckt und besass ein starkes Gedächtniss. Sie durchging die mustergiltigen Bücher, die Geschichtschreiber und war geschickt in der Kunst des Pinsels. Als der spätere Vorgesetzte sich in dem östlichen Palaste befunden hatte, war Kiün-li, der Vater der Kaiserin, gestorben. Die Kaiserin beging die Trauer in einer besonderen grossen Halle und härmte sich in ihrer Traurigkeit mehr ab, als die Gebräuche vorschreiben.

Der spätere Vorgesetzte begegnete der Kaiserin bereits geringschätzig, jedoch die theure Königin von dem Geschlechte 張 Tschang wurde begünstigt und bewirkte, dass der rückwärtige Palast sich seitwärts neigte. Die Lenkung des rückwärtigen Palastes ging zugleich auf sie über. Die Kaiserin war ruhig und hatte noch niemals über etwas Abneigung oder Unmuth bekundet. Sie lebte jedoch sparsam und eingeschränkt. Ihre Kleider entbehrten des Schmuckes von Goldbrocat und buntem Stickwerk. Ihre Umgebung und die nahen Aufwartenden waren kaum hundert Menschen. Ihre Beschäftigung war blos das Durchsuchen und Durchforschen der Geschichtschreiber und das Lesen der Bücher Buddha's.

Nach dem Untergange von Tsch'in trat sie zugleich mit dem späteren Vorgesetzten in Tschang-ngan ein. Als der spätere Vorgesetzte starb, verfasste sie eine Trauerrede, deren Worte sehr entschiedenen Schmerz ausdrückten. Wenn der Kaiser Yang von Sui umherzog oder einen Ort besuchte, hiess er immer die Kaiserin von dem Geschlechte Tsch'in dem Wagen

folgen. Als Kaiser Yang durch Yü-wen-hoa-khī getödtet wurde, übersetzte die Kaiserin bei Kuang-ling den Strom und kehrte in die Strasse des Bezirkes zurück. Man weiss nicht, wo sie starb.

Die Kaiserin hatte keinen Sohn. Sie zog 胤 Yin, den Sohn der Nebenfrau 孫姬 Sün-I, auf und machte ihn zu ihrem Sohne. Die Seitenverwandten des Hauses der Kaiserin waren häufig im Besitze angesehenen Aemter, was in den Ueberlieferungen von 君理 Kiün-li, dem Vater der Kaiserin, zu sehen.

君公 Kiüng-kung, der Oheim der Kaiserin, befand sich nach der Niederlage des Kaisers Yuen von Liang beständig in Kiang-ling. In dem Zeitraume Tsching-ming (587—588 n. Chr.) stellte er sich mit 蕭 (王 + 獻) Siao-hien und 蕭巖 Siao-yen an die Spitze einer Heeresmenge, fiel von Sui ab und wandte sich an den Hof von Tsch'in. Der spätere Vorgesetzte zog ihn hervor und machte ihn zum Beaufsichtiger der Sachen des grossen Sohnes.

Kiün-kung hatte vielseitig gelernt. Er besass Gaben, Urtheilskraft und war im Reden und Erörtern geübt. Der spätere Vorgesetzte hielt sehr viel von dessen Befähigung. Nach dem Untergange von Tsch'in gab Kaiser Wen von Sui Befehl, Kiün-kung, weil dieser von ihm abgefallen war, in Kien-khang zu enthaupten.

Die theure Königin von dem Geschlechte Tschang.

Die theure Königin von dem Geschlechte 張 Tschang führte den kleinen Namen 麗華 Li-hoa und war die Tochter eines Kriegerhauses. Das Haus war arm, ihr Vater und ihr älterer Bruder beschäftigten sich mit Weben von Teppichen. Als der spätere Vorgesetzte der grosse Sohn wurde, wählte man sie zum Eintritte in den Palast. Um diese Zeit war die theure Frau von dem Geschlechte 龔 Kung die vortreffliche jüngere Schwester.¹ Li-hoa war zehn Jahre alt und erhielt

¹ Wenn in den alten Zeiten die Tochter eines vornehmen Hauses sich vermählte, wurde sie von der jüngeren Schwester begleitet.

für sie Aufträge. Der spätere Vorgesetzte sah sie und fand an ihr Gefallen. Sie hatte in der Folge einen Sohn, den nachherigen grossen Sohn 深 Schin.

Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangte, ernannte er Li-hoa zur theuren Königin. Dieselbe, von Gemüthsart scharfsinnig und freundlich, wurde der Gunst in hohem Masse theilhaftig. Der spätere Vorgesetzte zog sie immer herbei, wenn er mit den Gästen sich zu einem Feste begab. Die theure Königin empfahl die Palastmädchen und brachte deren Beziehungen zuwege. In dem rückwärtigen Palaste und anderswo waren ihr Alle dankbar und man wetteiferte, von den guten Eigenschaften der theuren Königin zu sprechen. Somit bewirkte sie in Güte, dass der rückwärtige Palast sich seitwärts neigte.

Sie liebte ferner die Kunst der Unterdrückung der alten Gespenster. Sie entlehnte den Weg der Dämonen und berückte dadurch den späteren Gebieter. Sie stellte ausschreitende Opfer in dem Palaste hin, versammelte die ungeheuerlichen Beschwörer und liess sie trommeln und tanzen. Zugleich erkundigte sie sich bei ihnen nach äusseren Dingen. Wenn unter den Menschen ein Wort, eine Sache vorkam, wurde es der Königin gewiss früher bekannt, und sie meldete es dem späteren Vorgesetzten. Dadurch war er ihr immer mehr gelegen. Die inneren und äusseren Seitenverwandten des Hauses der Königin wurden häufig herbeigezogen und verwendet.

Als das Kriegsheer von Sui die Feste der Erdstufe zum Falle brachte, stieg die Königin mit dem späteren Vorgesetzten gemeinschaftlich in einen Brunnen. Als das Kriegsheer von Sui eindrang, zog man beide heraus. Kuang, König von Tsin, gab Befehl, die theure Königin zu enthaupten, und stellte an der mittleren Brücke des grünen Baches eine Tafel auf.

Zu dem Obigen bringt 魏徵 Wei-tsch'ing die folgenden Ergänzungen:

Als der spätere Vorgesetzte zu seiner Stufe gelangt war, wurde er aus Anlass des Aufruhrs Schö-ling's, Königs von Schi-hing, verwundet und lag in dem Söller 承香 Sching-hiang danieder. Um die Zeit durften die Frauen insgesamt nicht vortreten. Bloss die theure Königin von dem Geschlechte Tschang wartete auf, doch die Kaiserin von dem Geschlechte

Lieu¹ bewohnte noch immer die grosse Halle 栢梁 Pe-liang. Diese war die richtige grosse Halle der Kaiserin. Die Kaiserin von dem Geschlechte Tsch'in, die Gemalin des späteren Vorgesetzten, stand nicht in Gunst und durfte bei der Krankheit nicht aufwarten. Sie wohnte gesondert in der grossen Halle 求賢 Khieu-hien.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Tsch'i-te (584 n. Chr.) errichtete man vor der grossen Halle 光熙 Kuang-hi die drei Söller 臨春 Lin-tschün, 結綺 Ke-khi und 望仙 Wang-sien. Dieselben waren mehrere Klafter hoch und enthielten mehrere Zehende von Räumen. Die an den Fenstern und Wänden umgürtenden und hängenden Balken, Geländer und andere Gegenstände dieser Art verfertigte man aus Sandel- und Aloëholz. Man schmückte sie ferner mit Gold und Edelsteinen, legte Perlen und Federn des Eisvogels dazwischen. Auswendig breitete man Thürmatten von Perlen, inwendig hatte man kostbare Ruhesitze und kostbare Zelte. Die Kleider und die Kleinode waren von einer Seltenheit und Zierlichkeit, welche es in dem nahen Alterthum noch nicht gegeben. Wenn ein leichter Wind allmählig heranwehte, bemerkte man den Wohlgeruch auf einer Strecke von mehreren Li. Wenn die Morgensonne zu leuchten begann, erhellte der Widerschein den rückwärtigen Vorhof.

An dem Fusse der Söller häufte man Steine und bildete Berge. Man leitete das Wasser und bildete Teiche. Man pflanzte wunderbare Gewächse und mengte sie mit Blumen und Arzneipflanzen. Der spätere Vorgesetzte wohnte in dem Söller Lin-tschün. Die theure Königin von dem Geschlechte Tschang wohnte in dem Söller Ke-khi. Die zwei theuren Frauen von den Geschlechtern 龔 Kung und 孔 Khung wohnten in dem Söller Wang-sien. Alles war durch Doppelwege verbunden, auf welchen man gegenseitig ging und kam.

Ferner waren daselbst zwei Schönen von den Geschlechtern 王 Wang und 李 Li, zwei gute Schönen von den Geschlechtern 張 Tschang und 薛 Sië, die leuchtende Weise von dem Geschlechte 袁 Yuen, die verkehrende Frau von dem Geschlechte

¹ Die Kaiserin von dem Geschlechte Lieu ist die Mutter des späteren Vorgesetzten.

何 Ho, die das Aussehen Ord nende von dem Geschlechte 江 Kiang und noch Andere, im Ganzen sieben Menschen. Dieselben wurden abwechselnd begünstigt und wandelten oben in den Söllern umher. Man machte 袁大捨 Yuen-ta-sche und andere Mädchen des Palastes zu vorzüglichen Frauen des Lernens.

Wenn der spätere Vorgesetzte Gäste hereinführte, stellte er sie der theuren Königin und Anderen gegenüber. Wenn man sich zu einem Feste begab, liess er die vornehmen Menschen und die vorzüglichen Frauen des Lernens mit den vertrauten Gästen gemeinschaftlich bilderlose Gedichte und neue Gedichte verfassen, welche man gegenseitig zusandte und beantwortete. Er nahm die zierlichsten unter diesen Gedichten hervor, machte sie zu Musikstücken und kleidete die Worte in neue Töne. Er wählte Palastmädchen, welche ein schönes Aeussere hatten, tausend oder hundert an der Zahl, hiess sie in diesen Tönen sich üben und sie singen.

Die getrennten Abtheilungen traten abwechselnd vor, hielten daran fest und vergnügten sich gegenseitig. Unter den Musikstücken gab es Edelsteinbäume, Blumen des rückwärtigen Vorhofes, die Freude des herabblickenden Frühlings und Anderes. Sie deuteten im Ganzen auf das, wohin man sich wandte. Alle priesen das Aussehen der theuren Königin von dem Geschlechte Tschang und der theuren Frau von dem Geschlechte Khung.

Die Worte besagten in Kürze: Der Mond der Rundtafel ist Nacht für Nacht voll, der Rubinenbaum ist Morgen für Morgen neu. Doch die theure Königin Tschang, ihr Haupthaar ist sieben Schuh lang. Ihr dichtes Haupthaar ist schwarz wie Pech, in seinem Glanze kann man sich spiegeln. Besonders verständig, freundlich, besitzt sie göttlichen Farbenschein. Vortretend, stillstehend, Musse habend, ihr Aussehen äusserst zierlich. Wenn sie hinblickt, seitwärts blickt, unwillig blickt, überfluthet glänzendes Farbenlicht das Auge, leuchtet und wiederstrahlt nach links und rechts. Beständig auf des Söllers Höhe sieht man Putz, blickt auf Vordach und Geländer herab. In dem Palaste aus der Ferne gesehen, im Wirbelwind wie göttliche Unsterbliche, an der Begabung, des Scharfsinns Gränze verzeichnet man Gutes, beobachtet das Antlitz des Vorgesetzten der Menschen.

Um diese Zeit vernachlässigte der spätere Vorgesetzte die Sachen der Lenkung. Die hundert Vorsteher, welche etwas zu eröffnen oder an dem Hofe zu melden hatten, brachten durch die kleinen Palastdiener 蔡脫兒 Thsai-thö-ni und 李善度 Li-schen-tu ihre Bitten vor. Der spätere Vorgesetzte setzte die theure Königin von dem Geschlechte Tschang auf seine Kniee und traf gemeinschaftlich mit ihr die Entscheidung. Ueber dasjenige, was Thsai-thö-ni und Li-schen-tu nicht verzeichnen konnten, verfertigte die theure Königin Abzweigungen und weitere Erklärungen, wobei nichts von ihr übergangen wurde. In Folge dessen wurde ihr noch mehr Gunst und Auszeichnung zu Theil.

Sie war die Höchste und Vorzüglichste in dem rückwärtigen Vorhofe. Wenn jedoch ein Haus des rückwärtigen Palastes die Gesetze nicht befolgte und eine Massregelung anhängig gemacht wurde, bat man bloss bei der theuren Königin um Erbarmen. Die theure Königin hiess dann Thsai-thö-ni und Li-schen-tu zuerst diese Sache eröffnen. Später sprach sie davon mit Gelassenheit. Wenn die grossen Diener sich nicht darnach richteten, so förderte sie es ebenfalls durch dieses Mittel. Was sie sagte, wurde ohne Ausnahme befolgt.

In Folge dessen gelangte der Einfluss der Geschlechter 張 Tschang und 孔 Khung in den vier Gegenden zur Geltung. Die grossen Diener, welche die Lenkung in Händen hatten, neigten sich ebenfalls nach dem Winde. Kleine Diener der Pforten und geschickte Schmeichler verbanden sich in dem Inneren und Aeusseren, zogen einander im Umwenden herbei und beförderten sich gegenseitig. Bestechungen wurden öffentlich unternommen, Belohnungen und Strafen waren ohne Beständigkeit und die Leitseile wurden verwirrt.

Hiung-than-lang.

熊曇朗 Hiung-than-lang stammte aus Nan-tschang in Yü-tschang. Sein Geschlecht war mehrere Alter hindurch in der Landschaft angesehen. Von Gemüthsart ungebunden und zügellos, besass er Leibesstärke und war von sehr wunderbarem Aussehen.

Bei dem Aufruhr 侯景 Heu-king's sammelte er nach und nach junge Leute, besetzte den Kreis 豐城 Fung-tsch'ing und erbaute Pfahlwerke. Viele Verbrecher und Räuber gesellten sich zu ihm. Kaiser Yuen von Liang machte ihn zum Statthalter von Pa-schan. Nach dem Falle von 荊 King-tscheu erstarkten allmählig die Waffen Than-lang's. Er plünderte die benachbarten Kreise, band und verkaufte die Einwohner. In den Gebirgstälern war er eine sehr grosse Plage.

Als 侯 (王 + 眞) Heu-thien die Landschaft Yü-tschang niederhielt, zeigte Than-lang äusserlich Unterwürfigkeit und Folgsamkeit, doch insgeheim machte er auf ihn Anschläge. Als 侯方兒 Heu-fang-ni gegen Heu-thien sich empörte, leitete Than-lang für ihn die Berathungen. Nach der Niederlage Heu-thien's erlangte Than-lang viele Pferde und Waffen Heu-thien's, ebenso dessen Söhne und Töchter.

Als 蕭勃 Siao-p'ö die Berghöhen überschritt, bildete 歐陽 (危 + 頁) Ngeu-yang-wei den Vorzug. Than-lang belog Ngeu-yang-wei, indem er zu ihm sagte, er werde mit ihm gemeinschaftlich nach Pa-schan ziehen und gegen 黃法𢆏 Hoang-fä-khiü eindringen. Zudem meldete er Hoang-fä-khiü, dass er mit ihm zugleich Ngeu-yang-wei vernichten werde. Sein Versprechen lautete: Wenn die Sache gelingt, gebe ich meine Pferde und Waffen. — Als man das Kriegsvolk aussandte, breitete Ngeu-yang-wei die Reihen auseinander und rückte vor.

Than-lang belog ihn wieder, indem er sagte: 余孝頃 Yü-hiao-khing will uns überraschen. Man muss die wunderbaren Krieger theilen und zurückbehalten. Da Panzer und Waffen wenige sind, ist zu fürchten, dass wir nicht hinübersetzen können. — Ngeu-yang-wei schickte jetzt dreihundert Gepanzerte, um ihm auszuhelfen. Als man an den Fuss der Feste gelangte und kämpfen wollte, ergriff Than-lang verstellter Weise die Flucht. Hoang-fä-khiü machte sich dieses zu Nutzen. Ngeu-yang-wei, der Hilfe verlustig, zog sich bestürzt zurück und war geschlagen. Than-lang nahm dessen Pferde und Waffen und kehrte heim.

Um diese Zeit verfügte 陳定 Tsch'in-ting von Pa-schan ebenfalls über eine Kriegsmacht und errichtete Verhaue. Than-

lang stellte sich, als ob er seine Tochter dem Sohne Tsch'in-ting's zur Gattin gäbe. Er sagte ferner zu Tsch'in-ting: **周迪** Tscheu-yeu und Yü-hiao-khing wünschen beide nicht diese Heirat. Man muss mit einer starken Waffenmacht kommen und die Tochter abholen. — Tsch'in-ting entsandte dreihundert auserlesene Gepanzerte zugleich mit zwanzig ausgezeichneten Männern, damit sie hinziehen und abholen. Als dieselben anlangten, nahm sie Than-lang fest. Er fasste ihre Pferde und Waffen zusammen, erörterte zugleich den Preis und forderte die Loskaufung.

Im dritten Jahre des Zeitraumes Schao-thai (557 n. Chr.) wurde Than-lang als ein Ausgezeichneter und Vorderster von **南川** Nan-tschuen dem Vorgange gemäss an der Stelle eines Anderen Heerführer der umherziehenden Reiter. Plötzlich wurde er ein in den Händen das Abschnittsrohr Haltender und Heerführer des stürmischen Muthes, stechender Vermerker von **桂** Kuei-tscheu, berathender und leitender Befehlshaber von Fung-tsch'ing, dann nach der Reihe Statthalter der zwei Landschaften **宜新** I-sin und Yü-tschang.

王琳 Wang-lin entsandte **李孝欽** Li-hiao-khin und Andere mit dem Auftrage, Yü-hiao-king nach **臨川** Lin-tschuen zu folgen und Tscheu-yeu anzugreifen. Than-lang eilte an der Spitze der von ihm befehligten Macht hinzu und leistete Hilfe. In diesem Jahre wurde er seiner Verdienste wegen an der Stelle eines Anderen ein in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, mit dem Geraden Verkehrender und beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern und ein die Ferne beruhigender Heerführer. Man setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises **永化** Yung-hoa. Die Stadt des Lehens waren eintausend Thüren des Volkes. Man verlieh ihm eine Abtheilung Trommeln und Blasewerkzeuge. Ferner übertrug man ihm wegen des Verdienstes, Wang-lin entgegengetreten zu sein, die Stelle eines den Westen unterwerfenden Heerführers, eines das Sammelhaus Eröffnenden und im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden. Alles Uebrige blieb er wie früher.

Als **周文育** Tscheu-wen-yö den Angriff auf **余孝邁** Yü-hiao-mai in Yü-tschang unternahm, liess Than-lang das Kriegs-

heer ausrücken und vereinigte sich mit ihm. Wen-yö ward seines Vorthells verlustig. Than-lang tödtete jetzt Wen-yö und setzte sich mit Wang-lin ins Einverständniss, was in den Ueberlieferungen von Tscheu-wen-yö zu sehen ist. Er nahm jetzt sämtliche zu der Abtheilung Wen-yö's gehörende Anführer fest, besetzte den Kreis 新 (𠄎 + 金) Sin-kan und erbaute, den Strom umgürtend, eine Feste. Wang-lin kam von Osten herab.

Kaiser Schi-tsu berief die Streitmacht von 南川 Nan-tschuen zu sich. 周迪 Tscheu-yeu, stechender Vermerker von Kiang-tschuen, und 黃法𢆏 Hoang-fä-khiü, stechender Vermerker von Kao-tschuen, wollten stromabwärts schiffen und auf entsprechende Weise hinzueilen. Than-lang besetzte jetzt die Feste und schnitt ihnen durch die Schiffe den Weg ab. Tscheu-yeu und Andere stellten sich daher mit Hoang-fä-khiü an die Spitze der im Süden befindlichen Streitkräfte, bauten eine Feste und schlossen Than-lang ein. Sie machten dem Verkehre, welchen derselbe mit Wang-lin durch Briefe und Abgesandte unterhielt, ein Ende.

Als Wang-lin geschlagen wurde und entfloh, wandten die Genossen und Helfer Than-lang's die Herzen ab. Tscheu-yeu überfiel dessen Feste, brachte sie zum Falle und nahm die Bewohner, zehntausend Männer und Weiber, gefangen. Than-lang floh in ein Dorf. Die Bewohner des Dorfes schlugen ihm das Haupt ab und schickten es nach der Mutterstadt weiter. Man hängte es an der Thorwarte der mennigrothen Sperlinge auf. Man fasste sodann sämtliche Genossen und Verwandte Than-lang's zusammen. Sie wurden, ohne Unterschied des Alters, öffentlich hingerichtet.

Tscheu-yeu.

周迪 Tscheu-yeu stammte aus 南城 Nan-tsch'ing in 臨川 Lin-tschuen. In seiner Jugend in den Gebirgsthälern lebend, besass er Leibesstärke und war im Stande, starke Armbrüste zu spannen. Er beschäftigte sich mit Wurf Pfeilschiessen und Jagd.

Zur Zeit, als 侯景 Heu-king Aufruhr erregte, griff 周續 Tscheu-sö, ein Mensch aus dem Stammhause Tscheu-yeu's, in Lin-tschuen zu den Waffen. 蕭毅 Siao-I, zu den Zeiten von Liang König von Schi-hing, überliess ihm die Landschaft. Tscheu-yeu rief die Menschen des Bezirkes herbei, ermunterte sie und schloss sich an Tscheu-sö. Er bekundete in jedem Kampfe entschiedenen Muth und überragte Alle in dem Kriegsheere.

Die zu der Abtheilung Tscheu-sö's gehörenden grossen Vordersten waren in der Landschaft gewaltige Männer, die Seitenverwandten wurden allmählig stolz und eigensinnig. Tscheu-sö hielt sie ziemlich zurück. Die grossen Vordersten waren gemeinschaftlich von Groll erfüllt. Einer dem Anderen vorangehend, tödteten sie Tscheu-sö und erwählten Tscheu-yeu zum Vorgesetzten. Tscheu-yeu hielt jetzt das Gebiet von Lin-tschuen besetzt und baute eine Feste an dem Damme der Künstler (工塘).

Kaiser Yuen von Liang übertrug Tscheu-yeu die Stellen eines in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden und mit dem Geraden Verkehrenden, eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, eines Heerführers des starken Kriegsmuthes, eines stechenden Vermerkers von 高 Kao-tscheu, und setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises 臨汝 Lin-jü. Die Stadt seines Lehens waren fünfhundert Thüren des Volkes. Im zweiten Jahre des Zeitraumes Schao-thai (556 n. Chr.) wurde Tscheu-yeu an der Stelle eines Anderen innerer Vermerker von Lin-tschuen. Plötzlich übertrug man ihm die Stellen eines als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, eines Heerführers der Treue und Macht, eines stechenden Vermerkers von 衡 Heng-tscheu und leitenden inneren Vermerkers von Lin-tschuen.

Als 周文育 Tscheu-wen-yö über 蕭勃 Siao-p'ö Strafe verhängte, legte Tscheu-yeu die Hand auf den Panzer, bewachte die Gränzen und beobachtete Sieg und Niederlage. Wen-yö liess den ältesten Vermerker 陸山才 Lö-schan-thsai mit Tscheu-yeu sprechen. Tscheu-yeu schickte jetzt in grossem Masse Mundvorräthe hervor und verabreichte sie Wen-yö. Als die Empörung Siao-p'ö's niedergeschlagen war, gab man Tscheu-yeu

seiner Verdienste wegen die Stelle eines die Ferne erschütternden Heerführers hinzu und versetzte ihn zu der Stelle eines stehenden Vermerkers von Kiang-tschou.

Als Kao-tsu die Altäre der Landesgötter in Empfang nahm, rückte 王琳 Wang-lin im Osten herab. Tschou-yeu wollte 南川 Nan-tschuen besetzen. Er berief jetzt in Gesamtheit die Statthalter und Vorgesetzten der zu seiner Abtheilung gehörenden acht Landschaften und schloss mit ihnen einen Vertrag. Mit Worten sagte man, dass man eintrete und hinzueile. An dem Hofe fürchtete man, dass Tschou-yeu Veränderungen bewirken werde. Man tröstete und beruhigte ihn daher in grossem Masse.

Als Wang-lin nach (郢 + 益) 城 P'en-tsch'ing gelangte, griff 余孝頃 Yü-hiao-king, der verborgene Vorgesetzte des neuen 吳 U, zu den Waffen und setzte sich mit Wang-lin ins Einverständniss. Wang-lin war der Meinung, dass die Landschaften von Nan-tschuen durch Weitersenden von schuhlangen Schrifttafeln bestimmt werden können. Er entsandte seine Anführer 李孝欽 Li-hiao-khin, 樊猛 Fan-meng und Andere mit dem Auftrage, im Süden Mundvorräthe zu fordern. Fan-meng und Andere vereinigten sich mit Yü-hiao-khing. Ihre Heeresmenge mochte zweimal zehntausend Menschen betragen. Dieselben kamen und eilten zu dem Damme der Künstler. Sie errichteten acht zusammenhängende Festen und bedrängten Tschou-yeu.

Tschou-yeu liess 周敷 Tschou-fu an der Spitze einer Heeresmenge in der alten Landschaft Lin-tschuen halten und 江口 Kiang-keu abschneiden. Hierauf rückte er aus, kämpfte mit den Feinden und brachte ihnen eine grosse Niederlage bei. Er zerstörte die acht Festen, fing Li-hiao-khin, Fan-meng und Yü-hiao-khing lebendig und schickte sie in die Mutterstadt. Als man die Waffen ihres Heeres zusammenfasste, häuften sich die Kriegsgeräthe zu Bergen. Zugleich bemächtigte man sich der Menschen und Pferde. Tschou-yeu brachte Alles an den Hof herein.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Yung-ting (558 n. Chr.) gab man Tschou-yeu seiner Verdienste wegen die Stellen eines den Süden unterwerfenden Heerführers, eines Eröffnenden des

Sammelhauses, eines im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden hinzu und vermehrte sein Lehen um ein-tausend fünfhundert Thüren des Volkes. Man verlieh ihm eine Abtheilung Trommeln und Blasewerkzeuge. Als Kaiser Schi-tsu zu seiner Stufe gelangte, beförderte er Tscheu-yeu hinsichtlich des Namens zu einem im Süden beruhigenden Heerführer.

Als 熊曇朗 Hiung-than-lang sich empörte, stellte sich Tscheu-yeu mit Tscheu-fu, 黃法𩇑 Hoang-fă-khiü und Anderen an die Spitze einer Streitmacht und schloss ihn ein. Man vernichtete ihn gänzlich und nahm dessen gesamte Heeresmenge gefangen.

Nach der Niederlage Wang-lin's verlangte Kaiser Schi-tsu, dass Tscheu-yeu ausziehe und P'en-tsch'ing niederhalte. Ferner verlangte er, dass dessen Sohn an dem Hofe eintrete. Tscheu-yeu zauderte, blickte zurück und in die Ferne. Beide kamen nicht.

周敷 Tscheu-fu, Statthalter von Yü-tschang, war ursprünglich von Tscheu-yeu abhängig. Derselbe stellte sich jetzt mit Hoang-fă-khiü an die Spitze der zu seiner Abtheilung zählenden Menschen und begab sich zu der Thorwarte. Schi-tsu liess die Verdienste, welche sie sich um die Niederwerfung Hiung-than-lang's erworben, in die Verzeichnisse eintragen und gab Beiden Aemter und Belohnungen hinzu. Tscheu-yeu erfuhr dieses und war sehr ungehalten. Er verband sich jetzt insgeheim mit 留異 Lieu-I.

Als das Königsheer über Lieu-I Strafe verhängte, war Tscheu-yeu von Argwohn und Furcht erfüllt und fühlte sich nicht sicher. Er beauftragte daher seinen jüngeren Bruder 方興 Fang-hing, an der Spitze einer Streitmacht gegen Tscheu-fu einzudringen. Tscheu-fu kämpfte mit Fang-hing und schlug ihn vollständig. Ferner beauftragte Tscheu-yeu noch eine Streitmacht, gegen 華皎 Hoa-kiao in P'en-tsching einzudringen. Man bemerkte die Sache und die gesamte Streitmacht wurde von Hoa-kiao gefangen genommen.

Im Frühlinge des dritten Jahres des Zeitraumes Yung-ting (559 n. Chr.) liess Schi-tsu eine höchste Verkündung herabgelangen, in welcher er den von Tscheu-yeu berückten Kriegsmännern und Menschen des Volkes von Nan-tschuen Verzeihung gewährte. Man hiess 吳明徹 U-ming-tschě, stechenden Vermerker von Kiang-tschu, im Allgemeinen sämmtliche Kriegs-

heere beaufsichtigen und mit Hoang-fä-khiü, stechendem Vermerker von Kiao-tscheu, und Tscheu-fu, Statthalter von Yütschang, über Tscheu-yeu Strafe verhängen.

Als U-ming-tschë nach Lin-tschuen gelangte, gab er sämtlichen Kriegsheeren Befehl, zusammenhängende Festen anzulegen und Tscheu-yeu anzugreifen. Tscheu-yeu widerstand, und man konnte ihn nicht bewältigen. Schi-tsu entsandte jetzt Kao-tsung¹ als allgemeinen Beaufsichtiger und hiess ihn über Tscheu-yeu Strafe verhängen. Die Heeresmenge Tscheu-yeu's unterlag, seine Gattin und seine Kinder wurden sämtlich gefangen.

Tscheu-yeu entkam, übersetzte die Berghöhen und gelangte nach 晉安 Tsin-ngan. Dasselbst hielt er sich an 寶應 Pao-ying.² Dieser stellte ihm eine Streitmacht zur Verfügung. Auch Lieu-I schickte seinen Sohn 忠臣 Tschung-tschin, damit er sich Tscheu-yeu anschliesse.

Im Herbste des folgenden Jahres übersetzte Tscheu-yeu wieder die Berghöhe von 東興 Tung-hing. Die Menschen des Volkes in den Kreisen Tung-hing, Nan-tsch'ing und Yungtsch'ing waren alte Bekannte Tscheu-yeu's und setzten sich wieder gemeinschaftlich mit ihm ins Einvernehmen. Schi-tsu entsandte den allgemeinen Beaufsichtiger 章昭達 Tschangtschao-thä mit dem Auftrage, den Eroberungszug gegen Tscheu-yeu zu unternehmen. Tscheu-yeu und die Seinigen zerstreuten sich wieder in den Gebirgstälern.

Zur Zeit, als Heu-king Aufruhr erregte, hatten die hundert Geschlechter des Volkes ihre ursprüngliche Beschäftigung aufgegeben. Sie sammelten sich in Schaaren und wurden Räuber. Bloss diejenigen Menschen, welche zu der Abtheilung Tscheu-yeu's gehörten, wurden nicht angefallen und belästigt. Man betheilte sie zugleich mit Aeckern und Hanffeldern und beaufsichtigte ihre Feldarbeiten. Die niederen Menschen des Volkes befleissigten sich bei ihrem Geschäfte, und ein Jeder hatte einen Gewinn. Lenkung und Belehrung waren streng und erleuchtet, die Ansammlungen kamen sicher zu Stande. Diejenigen, welche in den übrigen Landschaften gänzlichen Mangel litten, blickten aufwärts, um Betheilung zu empfangen.

¹ Kao-tsung ist der nachherige Kaiser Siuen.

² Der weiter unten angeführte Tsch'in-pao-ying.

Tscheu-yeu war von Gemüthsart schlicht und verschmähte es, durch sein Benehmen Ehrfurcht einzuflössen. Im Winter trug er einen Tuchmantel mit kurzem Leibe, im Sommer eine Bauchbinde von purpurnem Flor. Er war beständig barfuss. Obgleich aussen die bewaffnete Leibwache in Reihen stand, innen weibliche Kunstfertigkeit war, zerdrehte er Schnüre und zersplitterte Bambusrinde, als ob Niemand an seiner Seite wäre. Indessen verachtete er die Güter und liebte es, Wohlthaten zu spenden. Alles, was er austheilte, musste auf ein Haar gleichmässig sein. Tscheu-yeu stotterte im Reden, war jedoch innerlich aufrichtig. Die Menschen von Lin-tschuen waren ihm dankbar, sie gewährten ihm jetzt in Gemeinschaft ein Versteck. Selbst wenn man die Hinrichtung verhängte, war Keiner, der etwas aussagen mochte.

Tschang-tscho-thä übersetzte hierauf die Berghöhen, hielt in Kien-ngan und stellte sich **陳寶應** Tsch'in-pao-ying entgegen. Tscheu-yeu sammelte sich wieder und zog gegen Tung-hing aus. Um diese Zeit hielt **錢肅** Tsien-sö, Statthalter von Siuen-tsch'ing, Tung-hing nieder. Derselbe übergab die Feste an Tscheu-yeu.

陳詳 Tsch'in-tsiang, stechender Vermerker von U-tschou, befehligte ein Heer und überfiel Tscheu-yeu. Die Kriegsmacht Tsch'in-tsiang's erlitt eine grosse Niederlage. **陳 (言 + 少)** Tsch'in-thsiao, Lehensfürst zweiter Classe von **虔化** Khien-hoa, und **張遂** Tschang-sui, Statthalter von Tsch'in-lieu, fielen Beide in dem Kampfe. Hierauf erstarkte die Heeresmenge Tscheu-yeu's von Neuem.

Kaiser Schi-tsu entsandte den allgemeinen Beaufsichtiger **程靈洗** Tsch'ing-ling-si. Derselbe griff Tscheu-yeu rasch an und zertrümmerte dessen Macht. Tscheu-yeu entwich wieder mit etwa zehn Menschen in die Gebirgsthäler. Diejenigen, welche Tage und Monde hindurch im Umwenden ihm lange Zeit folgten, wurden dessen auch allmählig müde.

Tscheu-yeu schickte wieder einen Menschen mit dem Auftrage, heimlich nach der Landschaft Lin-tschou auszutreten und Fische zu kaufen. Derselbe hatte Fusschmerzen und kehrte bei einem Stadtbewohner ein. Der Stadtbewohner meldete es **駱牙** Lö-ya, Statthalter von Lin-tschuen. Dieser

nahm jenen Menschen fest und hiess ihn trachten, Tscheu-yeu zu fangen. Er hiess somit vertraute muthige Kriegsmänner ihm folgen und in das Gebirge treten. Jener Mensch verleitete Tscheu-yeu, auf die Jagd zu gehen. Man legte Krieger zur Seite des Weges in den Hinterhalt. Dieselben schlugen Tscheu-yeu das Haupt ab. Man schickte das Haupt nach der Mutterstadt weiter und hängte es an der Thorwarte der mennigrothen Sperlinge durch drei Tage auf.

Lieu-I.

留異 Lieu-I stammte aus **長山** Tschang-schan in Tung-yang. Sein Geschlecht war mehrere Alter hindurch in der Landschaft angesehen. Lieu-I befand sich in guten Umständen, seine Worte waren freundlich. Er war einer der Ausgezeichneten der Strassen des Bezirkes. Mit den Vielen sich versammelnd und die Wenigen hassend, beleidigte er die Armen und Niedrigen. Die Statthalter und Vorgesetzten waren darüber in Sorge.

In dem Zeitalter der Liang wurde er Vorgesetzter der Besatzung der Krabbenbucht (**蟹浦**), dann der Reihe nach Befehlshaber der zwei Kreise **晉安** Tsin-gan und **安固** Ngan-ku. Als **侯景** Heu-king Aufruhr erregte, kehrte Lieu-I in die Strasse des Bezirkes zurück, berief Kriegsleute zu sich und ermunterte sie. Der Gehilfe der Landschaft Tung-yang hatte mit ihm ein Zerwürfniss. Lieu-I führte eine Streitmacht und liess ihn sammt dessen Gattin und Söhnen hinrichten.

Der Statthalter **沈巡** Tsch'in-siün beschützte die Erdstufe und trat die Landschaft an Lieu-I ab. Dieser liess **超監** Tschao-kien, den Sohn seines älteren Bruders, die Sachen der Landschaft besorgen. Er selbst, an die Spitze einer Kriegsmacht sich stellend, zog im Gefolge Tsch'in-siün's nach der Hauptstadt aus.

Nach dem Falle der Feste der Mutterstadt schloss er sich an **蕭大連** Siao-ta-lien, Fürsten von **臨城** Lin-tsch'ing. Dieser machte ihn wieder zum Vorsteher der Pferde und überliess ihm die Sachen des Kriegsheeres. Lieu-I, von Gemüthsart

verderblich und grausam, hatte keine weitgehende Bemessung. Er stellte bei der Beaufsichtigung den dem Kriegsheere Siao-ta-lien's Vorgesetzten zur Rede und pflanzte sich mit Hilfe der Menschen der Umgebung selbstsüchtig Ansehen und Glück. Die Gesammtheit war deshalb in Sorge.

Als **宋子仙** Sung-tse-sien, ein Heerführer Heu-king's, den Strom **浙** Tschë übersetzte, floh Lieu-I in die Strasse des Bezirkes zurück. Plötzlich ergab er sich mit seiner Menge an Sung-tse-sien.

Um die Zeit eilte Siao-ta-lien ebenfalls nach Tung-yang und gelangte zu der Berghöhe von **信安** Sin-ngan. Er wollte sich nach Po-yang begeben. Lieu-I machte jetzt für Tse-sien den Wegweiser und hiess ihn Ta-lien festnehmen. Heu-king setzte Lieu-I zum Statthalter von Tung-yang ein, nahm dessen Gattin und Kinder und behielt sie als Geisseln.

劉神茂 Lieu-schin-meu, in Diensten Heu-king's Angestellter der Erdstufe des Wandels, erhob die Fahne der Gerechtigkeit und trat Heu-king entgegen. Lieu-I zeigte sich äusserlich mit Schin-meu einverstanden, verband sich aber heimlich mit Heu-king. Als Schin-meu eine grosse Niederlage erlitt und Heu-king ihn hinrichten liess, wurde Lieu-I allein Verzeihung zu Theil.

Nachdem der Aufstand Heu-king's unterdrückt war, liess **王僧辯** Wang-seng-pien durch Lieu-I die Landschaft Tung-yang beruhigen. Lieu-I vereinigte dabei Bezirke und Strassenthore, bewachte und besetzte die felsigen und unwegsamen Strecken. Seine Leute waren eine sehr grosse Menge, die Landstriche und Landschaften fürchteten ihn. Kaiser Yuen machte ihn zum Befehlshaber von **信安** Sin-ngan. Nach dem Falle von **荆** King-tscheu machte ihn Wang-sien-pien zum Statthalter von Tung-yang.

Als Kaiser Schi-tsu die Landschaft Kuei-ki unterwarf, schaffte Lieu-I die Mundvorräthe hinüber, doch er hatte die ganze Landschaft ausschliesslich in seiner Gewalt. Ansehen und Glück waren bei ihm.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Schao-thai (556 n. Chr.) machte man Lieu-I wegen des Verdienstes, ein Einverständniss unterhalten und sich vereinigt zu haben, zu einem in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden und mit dem Geraden

Verkehrenden, zum beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, zum Heerführer des treuen Kriegsmuthes, zum stechenden Vermerker von 縉 Tsin-tscheu und leitenden Statthalter von Tung-yang. Man setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises Yung-hing. Die Stadt seines Lehens waren fünfhundert Thüren des Volkes.

In demselben Jahre versetzte man ihn zu den Stellen eines beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern und eines Heerführers der Treue und Macht. Man vermehrte sein Lehen um dreihundert Thüren des Volkes. Alles Uebrige blieb er wie früher. Ferner vermälte man die älteste Tochter Schi-tsu's, die Kaisertochter von Fung-ngan, mit 貞臣 Tschingtschin, dem dritten Sohne Lieu-I's.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Yung-ting (558 n. Chr.) berief man Lieu-I und machte ihn zu einem als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, zum beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern, allgemeinen Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere des südlichen 徐 Siü-tscheu, zu einem den Norden unterwerfenden Heerführer und stechenden Vermerker des südlichen Siü-tscheu. Seine Versetzung wurde verschoben und nicht ausgeführt.

Als Kaiser Schi-tsu zu seiner Stufe gelangte, übertrug er Lieu-I in Umwechslung die Stellen eines allgemeinen Beaufsichtigers der Sachen der Kriegsheere von 縉 Tsin-tscheu, eines den Süden beruhigenden Heerführers, eines stechenden Vermerkers von Tsin-tscheu und leitenden Statthalters von Tung-yang.

Lieu-I entsandte häufig seinen ältesten Vermerker 王 漸 Wang-sse mit dem Auftrage, als Abgesandter an dem Hofe einzutreten. Derselbe sagte immer, der Hof sei leer und schwach. Lieu-I fragte ihn aus. Obgleich er äusserlich die Umschränkung eines Dieners zeigte, trug er im Busen beständig beide Seiten. Er verkehrte mit 王 琳 Wang-lin über die Berghöhen von Po-yang und Sin-ngan heimlich durch Briefe und Abgesandte. Auch Wang-lin schickte Abgesandte, welche nach Tung-yang gingen und als Wächter und Vorgesetzte eingesetzt wurden.

Als Wang-lin geschlagen war, entsandte Schi-tsu alsbald 沈 恪 Tsch'in-khö, Heerführer der Leibwache zur Linken,

und hiess an der Stelle Lieu-I's die Landschaft bewachen. In Wirklichkeit sollte er mit einer Waffenmacht gegen Lieu-I eindringen. Dieser bewerkstelligte seinen Auszug nach dem unteren 淮 Hoai und leistete Widerstand. Tsch'in-khō kämpfte mit ihm und wurde vollständig geschlagen. Er kehrte nach 錢塘 Tsien-thang zurück.

Lieu-I brachte in einer Denkschrift Ausflüchte und Entschuldigungen vor. Um die Zeit waren sämtliche Kriegsheere eben in 湘 Siang und 郢 Ying beschäftigt. Man liess eine Schrift der höchsten Verkündung herabgelangen, in welcher man ihn tröstete, belehrte und zugleich anleitete. Lieu-I erkannte, dass der Hof zuletzt über ihn Strafe verhängen werde. Er liess daher Streitkräfte die Besatzungen in dem unteren Hoai und in 建德 Kien-te bilden und traf dadurch auf den Wegen des Stromes Vorkehrungen.

Als 湘 Siang-tscheu unterworfen war, liess Schi-tsu eine höchste Verkündung herabgelangen, der gemäss 侯安都 Heu-ngan-tu, als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, allgemeiner Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere des südlichen 徐 Siü-tscheu, im Norden Eroberungszüge unternehmender Heerführer, Vorsteher der Räume, stechender Vermerker des südlichen Siü-tscheu und Fürst der Landschaft Kuei-tscheu, einzig zu dem Zwecke, Lieu-I zu bestrafen, ausgesandt wurde.

Lieu-I war ursprünglich der Meinung, dass das obrigkeitliche Kriegsheer über Tsien-thang an dem Strome heraufrücken werde. Heu-ngan-tu drang jetzt über 諸暨 Tschü-khi in Kuei-ki auf Fusswegen gegen ihn ein. Als Lieu-I die Ankunft der Kriegsmacht erfuhr, gerieth er in grosse Furcht. Er verliess die Landschaft und floh an die Ausgänge der Berghöhe von 桃支 Thao-tsch'i. Dasselbst errichtete er Pfahlwerke und verschanzte sich.

Im Frühlinge des nächsten Jahres zerstörte Ngan-tu in grossem Umfange die Pfahlwerke. Lieu-I floh mit seinem zweiten Sohne 忠臣 Tschung-tschin zu 陳寶應 Tsch'in-pao-ying. Hierauf nahm man seine noch übrigen Anhänger, mehrere tausend Männer und Frauen, gefangen.

Im fünften Jahre des Zeitraumes Thien-kia (570 n. Chr.) wurde die Empörung Tsch'in-pao-ying's niedergeschlagen. Man

nahm dabei Lieu-I gefangen und schickte ihn nach der Hauptstadt. Er wurde auf dem Markte von Kien-khang enthauptet. Sein Sohn 侄 Tschë, die Theilnehmer und Anhänger wurden, ohne Unterschied des Alters, schuldig befunden und hingerichtet. Bloss sein dritter Sohn Tsching-tschin erhielt als Gemal der Kaisertochter Verzeihung.

Tsch'in-pao-ying.

陳寶應 Tsch'in-pao-ying stammte aus 侯官 Heu-kuan in Tsin-ngan. Sein Geschlecht war die Zeitalter hindurch eines der namhaften vier Geschlechter von Min-tschung. Sein Vater 羽 Yü hatte grosse Begabung und war ein hervorragender und ausgezeichneter Mann der Landschaft. Pao-ying war von Gemüthsart wankelmüthig, vielfach veränderlich und falsch.

In dem Zeitalter der Liang empörte sich Tsin-ngan mehrmals, und man tödtete nach einander die Anführer der Landschaft. Yü, der Vater Pao-ying's, fädelte anfänglich mit, berückte und brachte im Vereine die Sachen zuwege. Später wurde er wieder der Wegweiser des obrigkeitlichen Kriegsheeres und zernichtete sie. In Folge dessen ging in der ganzen Landschaft die Gewalt der Waffen von ihm aus.

Bei dem Aufruhr 侯景 Heu-king's trat 蕭雲 Siao-yün, Statthalter von Tsin-ngan und Lehensfürst zweiter Classe von 賓化 Pin-hoa, die Landschaft an Yü ab. Yü war von Jahren alt und brachte bloss die Sachen der Landschaft in Ordnung. Er hiess Pao-ying die Streitkräfte ausheben.

Um die Zeit war an den östlichen Gränzen Hungersnoth. In Kuei-ki war es am ärgsten. Von zehn Menschen starben daselbst sieben bis acht. Männer und Weiber des gemeinen Volkes verkauften sich. In 晉安 Tsin-ngan allein war Fruchtbarkeit. Pao-ying, zur See kommend, plünderte Lingnan und Yung-kia, ebenso Yü-yao und Tschü-khi in Kuei-ki. Er lud ferner Reis und Hirse ein und trieb damit Tauschhandel. Er erwarb eine Menge Edelsteine und Seidenstoffe. Unter den Söhnen und Töchtern entflohen diejenigen, welche

sich einzuschiffen vermochten, ebenfalls und wandten sich ihm zu. Hierdurch verschaffte er sich in grossem Masse Waare und Erzeugnisse, seine Kriegsleute waren stark und zahlreich.

Als der Aufstand Heu-king's unterdrückt war, machte Kaiser Yuen bei diesem Anlasse Yü zum Statthalter von Tsin-ngan. Als Kao-tsu die Lenkung stützte, bat Yü um Versetzung in den Ruhestand und begehrte, dass man Pao-ying die Landschaft überlasse. Kao-tsu gewährte es.

Im ersten Jahre des Zeitraumes Schao-thai (555 n. Chr.) übertrug man Pao-ying die Stellen eines Heerführers des starken Kriegsmuthes und eines Statthalters von Tsin-ngan. Plötzlich gab man ihm die Stelle eines überzähligen beständigen Aufwartenden von den zerstreuten Reitern hinzu. Im zweiten Jahre desselben Zeitraumes setzte man ihn in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises 候官 Heu-kuan. Die Stadt seines Lehens waren fünfhundert Thüren des Volkes.

Um diese Zeit waren im Osten und Westen die Wege der Berghöhen in der Gewalt von Räubern und abgeschlossen. Pao-ying eilte zur See nach Kuei-ki, und der Tribut wurde dargereicht.

Als Kaiser Kao-tsu die Altäre der Landesgötter in Empfang nahm, übertrug er Pao-ying die Stellen eines in den Händen das Abschnittsrohr Haltenden, eines beständigen Aufwartenden von den verstreuten Reitern, eines Heerführers des treuen Kriegsmuthes, eines stechenden Vermerkers von 閩 Min-tschou und leitenden Statthalters von Kuei-ki.

Als Kaiser Schi-tsu zur Nachfolge gelangte, beförderte er Pao-ying hinsichtlich des Namens zu einem die Standhaftigkeit verbreitenden Heerführer. Zudem gab er dessen Vater nachträglich die Stelle eines Grossen des glänzenden Gehaltes hinzu. Dabei befahl er dem Richtigen des Stammhauses, dessen ursprünglichen Stammbaum in die Verzeichnisse zu bringen und das innere Stammhaus einzuflechten. Ferner schickte er einen Abgesandten mit dem Auftrage, dessen Söhne und Töchter einzureihen, und gab Allen ohne Unterschied eine Lehenstufe hinzu.

Pao-ying hatte eine Tochter 留異 Lieu-I's zur Gattin. Als 侯安都 Heu-ngan-tu über Lieu-I Strafe verhängte, schickte Pao-ying diesem eine Hilfsmacht. Ferner versah er

die Streitkräfte 周迪 Tscheu-yeu's mit Mundvorräthen, zog aus und plünderte 臨川 Lin-tschuen.

Als der allgemeine Beaufsichtiger 章昭達 Tschang-tscho-thä zu Nan-tsch'ing in Tung-hing die Streitmacht Tscheu-yeu's zersprengte, erliess Schi-tsu bei dieser Gelegenheit an ihn den Befehl, im Allgemeinen sämtliche Kriegsheere zu beaufsichtigen und auf den Wegen im Süden von Kien-ngan die Berghöhen zu übersetzen. Ferner befahl er 余孝頃 Yü-hiao-khing, stechendem Vermerker von 益 Yi-tscheu und leitendem Statthalter von 信義 Sin-I, die Kriegsheere von Kuei-ki, Tung-yang, Lin-hai und Yung-kia zu beaufsichtigen, sich auf dem östlichen Wege mit Tschung-tscho-thä zu vereinigen und über Pao-ying Strafe zu verhängen. Zugleich befahl eine höchste Verkündung dem Richtigen des Stammhauses, die angehängten Schrifttafeln Pao-ying's zu vernichten.

Tschang-tscho-thä überschritt, nachdem er Tscheu-yeu bewältigt hatte, die Berghöhe von 東興 Tung-hing und hielt in 建安 Kien-ngan. Auch Yü-hiao-khing drang auf den Wegen von Lin-hai gegen 晉安 Tsin-ngan. Pao-ying besetzte den Saum des Sees von Kien-ngan und stellte sich dem Kriegsheere entgegen. Er errichtete zu Wasser und zu Lande Pfahlwerke.

Tschao-thä, tiefe Gräben und hohe Erdwälle ziehend, liess sich in keinen Kampf ein. Er befahl bloss den Kriegsleuten, Bäume zu fällen und Flösse zu bauen. Als plötzlich der See sich mit Wasser füllte, liess er, die Strömung sich zu Nutzen machend, die Flösse los. Sie stiessen an das im Wasser stehende Pfahlwerk. Sofort bedrängte er ihn mit den zu Wasser kämpfenden Fussgängern. Die Heeresmenge Pao-ying's löste sich auf, er selbst floh zwischen die Gräser des Gebirges. Dasselbst in die Enge getrieben, wurde er mit seinen Söhnen und jüngeren Brüdern, im Ganzen zwanzig Menschen, gefangen. Man schickte ihn in die Hauptstadt und liess ihn auf dem Markte von Kien-khang enthaupten.

Tschang-tschao-thä.

章昭達 Tschang-tschao-thä (**伯通** Pe-thung) stammte aus Wu-khang in U-hing. Sein Grossvater **道蓋** Tao-kai war in Diensten von Thsi Statthalter von Kuang-p'ing. Sein Vater **法尚** Fä-schang war in Diensten von Liang berathender Richter und den Geschäften Nachgehender für **楊** Yang-tscheu. Tschao-thä war von Gemüthsart ungezügelt, verachtete die Güter und schätzte die Luft.¹

Zur Zeit seiner Jugend traf er einst einen Beobachter. Derselbe sprach zu ihm: Euer Aussehen ist sehr gut. Ihr müsset es ein wenig verringern, dann werdet ihr reich und vornehm werden.

In dem Zeitraume Ta-thung von Liang (535—545 n. Chr.) wurde Tschao-thä Richtiger des östlichen Palastes. Später fiel er in der Trunkenheit vom Pferde, und die Hörner seines Haarschopfes wurden ein wenig beschädigt. Er freute sich darüber. Der Beobachter sprach: Es ist es noch nicht.

Als der Aufruhr Heu-king's sich ereignete, stellte sich Tschao-thä an die Spitze der Menschen des Bezirkes und forderte sie auf, der Feste der Erdstufe zu Hilfe zu kommen. Er wurde von einem Pfeile getroffen und verlor ein Auge. Der Beobachter erschien vor ihm und sprach: Euer Anblick ist gut. Ihr werdet nach nicht langer Zeit vornehm sein.

Als die Feste der Mutterstadt fiel, kehrte Tschao-thä in die Strasse des Bezirkes zurück und wandelte mit dem nachherigen Kaiser Schi-tsu umher. Dadurch knüpfte er das Loos des Gebieters und Dieners.

Nach der Unterdrückung des durch Heu-king erregten Aufruhrs wurde der nachherige Kaiser Schi-tsu Statthalter von U-hing. Tschao-thä, auf eine Handtafel gestützt, kam und meldete sich bei Schi-tsu zum Besuche. Schi-tsu sah ihn und hatte grosse Freude. Er betraute ihn dabei mit der Stelle eines Anführers und Vordersten. Gnade und Gunst waren übermässig und grösser als bei Anderen von derselben Stufe.

¹ Der Geist oder das Grundwesen der Dinge (**氣**).

Als Kao-tsu über 王僧辯 Wang-seng-pien Strafe verhängte, hiess er Schi-tsu nach 長城 Tschang-tsch'ing zurückkehren, die Menge der Krieger herbeirufen, sammeln und gegen 杜龕 Tu-kan Vorkehrungen treffen. Derselbe liess fortwährend Tschao-thä nach 京口 King-keu gehen und die Entwürfe und Vorzeichnungen in Empfang nehmen.

Nach der Hinrichtung Wang-seng-pien's entsandte Tu-kan seinen Anführer 杜泰 Tu-thai. Derselbe kam und griff Tschang-tsch'ing an. Schi-tsu stellte sich ihm entgegen und befahl Tschao-thä, im Allgemeinen die Sache der Streitkräfte innerhalb der Feste zu leiten.

Als Tu-thai zurückwich und floh, schloss sich Tschao-thä sofort an Schi-tsu, welcher im Osten das Kriegsheer nach U-hing vorrücken liess und über Tu-kan Strafe verhängte. Als die Empörung Tu-kan's niedergeschlagen war, folgte er wieder Schi-tsu, welcher im Osten über 張彪 Tschang-pieu in Kuei-ki Strafe verhängte. Als man Tschang-pieu bewältigt hatte, wurde Tschao-thä seiner fortgesetzten Verdienste wegen an der Stelle eines Anderen Heerführer der glänzenden Macht und stechender Vermerker von 定 Ting-tscheu.

Um diese Zeit stützte sich 留異 Lieu-I auf 東陽 Tung-yang und setzte eigenmächtig Statthalter und Vorgesetzte ein. Kao-tsu war deswegen in Sorge. Er liess Tschao-thä Befehlshaber des Kreises Tschang-schan werden und daselbst als Vertrauensmann verbleiben. Im zweiten Jahre des Zeitraumes Yung-ting (558 n. Chr.) wurde Tschao-thä an der Stelle eines Anderen Befehlshaber von Wu-khang.

Als Kaiser Schi-tsu zu seiner Stufe gelangte, wurde Tschao-thä an der Stelle eines Anderen überzähliger beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern. Im ersten Jahre des Zeitraumes Thien-kia (560 n. Chr.) erörterte man nachträglich die Verdienste Tschao-thä's in dem Kampfe von Tschang-tsch'ing und setzte ihn in das Lehen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises 欣樂 Hin-lö. Die Stadt seines Lehens waren eintausend Thüren des Volkes.

Plötzlich folgte er 侯安都 Heu-ngan-tu und Anderen, welche sich 王琳 Wang-lin in 沌口 Thün-keu entgegenstellten. Man kämpfte in 蕪湖 Wu-hu. Tschao-thä bestieg

das die Fremdländer unterwerfende grosse Schiff und drang mitten in der Strömung vorwärts. Mit den vordersten Spitzen hervorbrechend, führte er einen Schlag und traf die Räuberschiffe. Als die Empörung Wang-lin's unterdrückt war, hatte Tschao-thä in den Schrifttafeln das erste der Königsverdienste.

Im zweiten Jahre des Zeitraumes Thien-kia (561 n. Chr.) wurde er an der Stelle eines Anderen ein als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, beständiger Aufwartender von den zerstreuten Reitern, allgemeiner Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere der vier Landstriche 郢 Ying, Pa, 武 Wu und 沅 Yuen, Heerführer des verständigen Kriegsmuthes und stechender Vermerker von 郢 Ying-tscheu. Man vermehrte sein Lehen, das Frühere mit inbegriffen, um ein tausend fünfhundert Thüren des Volkes. Dabei beförderte man ihn hinsichtlich des Namens zu einem den Westen unterwerfenden Heerführer.

Als 周 迪 Tscheu-yeu sich in 臨 川 Lin-tschuen festsetzte und sich empörte, hiess eine höchste Verkündung Tschao-thä auf bequemen Wegen gegen ihn den Eroberungszug unternehmen. Als Tscheu-yeu geschlagen war und entfloh, berief man Tschao-thä, machte ihn zu einem das Kriegsheer beschützenden Heerführer und verlieh ihm eine Abtheilung Trommeln und Blasewerkzeuge. Man veränderte sein Lehen zu demjenigen eines Lehensfürsten zweiter Classe des Kreises Schao-wu und vermehrte es, das Frühere mit inbegriffen, um zweitausend Thüren des Volkes. Beständiger Aufwartender blieb er wie früher.

Im vierten Jahre des Zeitraumes Thien-kia (563 n. Chr.) fand Tscheu-yeu bei 陳 寶 應 Tsch'in-pao-ying Aufnahme und plünderte wieder in Gemeinschaft mit ihm Lin-tschuen. Man machte Tschao-thä wieder zum allgemeinen Beaufsichtiger und hiess ihn über Tscheu-yeu Strafe verhängen. Als er zu der Berghöhe von Tung-hing gelangte, wich Tscheu-yeu nochmals zurück und entfloh. Tschao-thä überschritt jetzt die Berghöhe und hielt in Kien-ngan, damit er über T'schin-pao-ying Strafe verhänge.

Tsch'in-pao-ying setzte sich an der Gränze der zwei Landschaften 建 安 Kien-ngan und 晉 安 Tsin-ngan fest, errichtete zu Wasser und zu Lande Pfahlwerke und stellte sich

dem obrigkeitlichen Kriegsheere entgegen. Tschao-thä kämpfte mit ihm und richtete nichts aus. Er setzte sich daher an der oberen Strömung fest und befahl den Kriegsleuten, Bäume zu fällen, die Zweige und Blätter daran zu lassen und Flösse zu bauen. Er liess auf diese schlagen, sie mit grossen Stricken zusammenbinden, reihenweise umwickeln und damit beide Uferhöhen einzwängen. Pao-ying forderte ihn mehrmals zum Kampfe auf, doch Tschao-thä legte die Hände an den Panzer und rührte sich nicht.

Plötzlich fiel ein Gussregen und das Wasser des Stromes wuchs stark an. Tschao-thä machte die Flösse los. Sie stiessen mit Heftigkeit an die in dem Wasser befindlichen Pfahlwerke Pao-ying's. Die Pfahlwerke in dem Wasser wurden gänzlich zerstört. Ferner schickte er die Krieger hervor und überfiel das zu Fusse kämpfende Kriegsheer.

Während man in einen grossen Kampf verwickelt war, ereignete es sich, dass 余孝頃 Yü-hiao-khing, welchen Schi-tsu ausgesandt hatte, zur See hervorkam und eben anlangte. Man verfolgte mit vereinten Kräften den Sieg, Pao-ying unterlag vollständig. Man bewältigte und bestimmte hierauf 閩中 Min-tschung und nahm Lieu-I, Pao-ying und alle Uebrigen gefangen. Man übertrug Tschao-thä seiner Verdienste wegen die Stellen eines die Vorderseite niederhaltenden Heerführers, eines das Sammelhaus Eröffnenden und im Verfahren mit den drei Vorstehern Uebereinstimmenden.

Kaiser Schi-tsu hatte einst geträumt, dass Tschao-thä auf den Henkel eines grossen Dreifusses stieg. Am Morgen erzählte er ihm den Traum. Jetzt wartete Tschao-thä bei einem Feste auf. Schi-tsu wendete sich zu ihm und sprach: Erinnerst ihr euch an den Traum? Wodurch vergütet ihr den Traum? — Tschao-thä antwortete: Ich werde die Verwendung der Hunde und Pferde bethätigen und dadurch die Umschränkung des Dieners erschöpfen. Sonst habe ich nichts, um es als Vergütung anzubieten.

Plötzlich wieder austretend, wurde er ein als Abgesandter in den Händen das Abschnittsrohr Haltender, allgemeiner Beaufsichtiger der Sachen der Kriegsheere der drei Landstriche 江 Kiang, 郢 Ying und 吳 U, ein den Süden niederhaltender Heerführer und stechender Vermerker von 江 Kiang-

tscheu. Beständiger Aufwartender, im Verfahren Uebereinstimmender und im Besitze der Trommeln und Blasewerkzeuge blieb er wie früher.

Als Kaiser Fei zu seiner Stufe gelangte, versetzte er Tschao-thä zu den Stellen eines aufwartenden Mittleren, eines im Süden Eroberungszüge unternehmenden Heerführers und veränderte dessen Lehen zu demjenigen eines Fürsten der Landschaft Schao-ling.

Als 華皎 Hoa-kiao sich empörte, wurde in den von ihm ausgesandten Schriften und schuhlangen Schrifttafeln überall im Namen Tschao-thä's gesprochen. Auch schickte er häufig Abgesandte und liess ihn zu sich berufen. Tschao-thä nahm sämtliche Abgesandte fest und schickte sie in die Mutterstadt.

Nach der Niederschlagung der Empörung Hoa-kiao's beförderte man Tschao-thä hinsichtlich des Namens zu einem nach Süden Eroberungszüge machenden grossen Heerführer und vermehrte sein Lehen, das Frühere mit inbegriffen, bis zu zweitausend fünfhundert Thüren des Volkes. Die Rang-classe war voll.

Man berief ihn hierauf und machte ihn zu einem grossen Heerführer der mittleren Beruhigung. Aufwartender Mittlerer, im Verfahren Uebereinstimmender und im Besitze der Trommeln und Blasewerkzeuge blieb er wie früher.

Als Kaiser Kao-tsung zu seiner Stufe gelangte, beförderte er Tschao-thä hinsichtlich des Namens zum grossen Heerführer der Wagen und Reiter. Von den Inhabern der Vorsteherämter angeschuldigt, dass er bei der Rückkehr an den Hof sich verzögert habe, wurde er hinsichtlich des Namens zum Heerführer der Wagen und Reiter herabgesetzt.¹

Als 歐陽紇 Ngeu-yang-hö den Süden der Berghöhen besetzt hatte und sich empörte, hiess eine höchste Verkündung Tschao-thä sämtliche Kriegsheere im Allgemeinen beaufsichtigen und über ihn Strafe verhängen. Tschao-thä zog auf mehrfachen Wegen dahin und drang bis Schi-hing. Ngeu-yang-hö, von der plötzlichen Ankunft Tschao-thä's in Kenntniss gesetzt, wusste in Furcht und Unruhe nicht, was er thun solle. Er zog aus und hielt an der Mündung des (彗 + 匡) Khuang. Er sammelte

¹ Er hiess nicht mehr grosser Heerführer.

eine Menge Sand und Steine, füllte sie in Bambuskörbe und stellte diese jenseits des in dem Wasser befindlichen Pfahlwerkes. Er hielt dadurch die Schiffe auf.

Tschao-thä weilte an der oberen Strömung. Er richtete die Steuerruder, verfertigte Sturmböcke und blickte auf das Pfahlwerk der Räuber herab. Ferner hiess er seine Kriegerleute Messer in den Mund nehmen, heimlich in dem Wasser wandeln und die Bambuskörbe einschneiden. Die Bambuskörbe und die Bambushaut gingen überall auseinander. Er liess jetzt die grossen Schiffe nach dem Laufe der Strömung gegen sie anstossen. Die Menge der Räuber erlitt eine grosse Niederlage. Dabei nahm er Ngeu-yang-hö gefangen und schickte ihn in die Mutterstadt.

Als 廣 Kuang-tscheu unterworfen war, beförderte man Tschao-thä seiner Verdienste wegen zum grossen Heerführer der Wagen und Reiter und versetzte ihn dann zu der Stelle eines Vorstehers der Räume. Alles Uebrige blieb er wie früher.

Die letzten Zeiten des Reiches der Tsch'in

Wien 1881

H.as. 4587

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11612980-2